



- KONZERNLAGEBERICHT

Zusammengefasster Lagebericht der MAX Automation SE für das Geschäftsjahr 2020

GRUNDLAGEN DER SE UND DER GRUPPE

Geschäftsmodell

Die MAX Automation SE mit Sitz in Düsseldorf ist die Führungsgesellschaft einer weltweit tätigen Gruppe mittelständisch geprägter Unternehmen. Die Gruppengesellschaften bieten ihren Kunden innovative Lösungen und komplexe Systeme im Bereich der effizienten Produktion und Automatisierung. Als Komplettanbieter für Maschinen, Anlagen und integrierte Automatisierungslösungen entwickeln die Gesellschaften Lösungen in enger Abstimmung mit den Kunden, sowohl in Deutschland als auch international. Zusätzlich bieten sie ergänzende Dienstleistungen wie Beratung (einschließlich Analysen, Tests und Machbarkeitsstudien), Produktionsunterstützung sowie Service, Reparatur und Softwareentwicklung an. Die MAX Gruppengesellschaften sind in unterschiedlichen Absatzmärkten, Branchen und Geschäftsfeldern aktiv, so dass eine hohe Diversifizierung innerhalb der Gruppe besteht. Zum Teil besetzen die Unternehmen Marktnischen und streben Produkt- oder Qualitätsführerschaft an.

Die MAX Gruppengesellschaften sind über ein internationales Netz von Vertriebs- und Servicestandorten in Europa, Nordamerika, Südamerika und Asien tätig. Entwicklungs- und Produktionsstandorte befinden sich überwiegend in Deutschland sowie in den USA, Polen und Italien.

Führungsstruktur

Mit der Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas europaea, SE) im Geschäftsjahr 2017 hat die MAX Automation SE eine monistische Führungsstruktur gewählt. Das monistische System zeichnet sich dadurch aus, dass die Leitung der SE dem Leitungsorgan Verwaltungsrat obliegt. Der Verwaltungsrat leitet die Gesellschaft, bestimmt die Grundlinien ihrer Tätigkeit und überwacht deren Umsetzung. Die geschäftsführenden Direktoren führen die Geschäfte der Gesellschaft, vertreten die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich und sind an Weisungen des Verwaltungsrats gebunden. Die operative Führung der Tochterunternehmen der MAX Gruppe obliegt der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführer.

Operative Segmente

Die Tochterunternehmen der MAX Gruppe werden vier operativen Segmenten zugeordnet, welche im Geschäftsjahr 2020 den berichtspflichtigen Segmenten nach IFRS entsprachen.

Im Segment Process Technologies liegt der Fokus der bdtronic GmbH und ihrer Tochtergesellschaften auf der Entwicklung und Produktion von Maschinen und Anlagen mit integrierten Softwarelösungen für hochpräzise Produktionsprozesse wie Dosieren und Imprägnieren, insbesondere für Kunden in der E-Mobility sowie der Elektronikindustrie und Medizintechnik.

Vecoplan AG und ihre Tochtergesellschaften entwickeln und installieren im Segment Environmental Technologies Maschinen und Anlagen zur nachhaltigen Nutzung von Primär- und Sekundärrohstoffen sowie Biomasse, insbesondere für die Recycling-, Energie- und Rohstoffindustrie.

Das Segment Evolving Technologies bündelt fünf verschiedene Gesellschaften sowie ihre Tochtergesellschaften, welche optoelektronische Lösungen, Maschinen und Anlagen für die Medizintechnik und die Verpackungstechnik sowie robotergestützte Produktionssysteme und Automatisierungslösungen anbieten.

Die drei Segmente Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies stellen die Kerngeschäftsfelder der MAX Automation dar.

Das Segment Non-Core Business enthält Gesellschaften, die nicht mehr zum Kerngeschäft der MAX Automation gehören. Hierzu gehört vor allem die ELWEMA Automotive GmbH, welche Fertigungslösungen in der Reinigungs-, Prüf- und Montagetechnik, insbesondere für die Bereiche Motoren, Lenkung und Getriebe realisiert. Die anderen Gesellschaften des Segments haben ihren operativen Betrieb eingestellt und wickeln nur noch bestehende Kundenprojekte ab (IWM Automation Bodensee GmbH, IWM Automation GmbH). Die IWM Automation Polen wird ihren operativen Betrieb im Verlauf des Jahres 2021 einstellen.

Strategische Positionierung

Die Ausrichtung der MAX Gruppe zielt auf Wachstumsbranchen mit geringer Abhängigkeit von Konjunkturzyklen und -schwankungen. Ziel der MAX Automation ist es, einen Mehrwert für Share- und Stakeholder zu schaffen und überdurchschnittliches Wachstum bei Umsatz, Ergebnis und Cash Flow zu erzielen.

Wachstumstreiber für die Aktivitäten der MAX Automation sind langfristige Trends, darunter das steigende Gesundheitsbewusstsein und die wachsende Nachfrage nach Medizintechnik durch die demografische Entwicklung. Weitere Trends sind der steigende Grad der Automatisierung, der Trend zur Elektrifizierung im Automobilbereich, die fortschreitende Notwendigkeit zur und das Bedürfnis nach Nachhaltigkeit, die Digitalisierung in der industriellen Produktion mit der damit verbundenen Vernetzung von Maschinen und Anlagen sowie zügig wachsende Industriebereiche wie die Mikro-Automation oder die Robotik. Der frühzeitigen Identifikation von Trends und einer davon abgeleiteten Identifizierung innovativer Lösungen und Weiterentwicklung von Technologien kommt für den langfristigen Geschäftserfolg der MAX Gruppe daher eine wesentliche strategische Bedeutung zu.

Die MAX Automation SE arbeitet aktuell an einer Weiterentwicklung der Gruppenstrategie sowie einer damit einhergehenden Governance Struktur, die den sich ändernden operativen Anforderungen entspricht und dabei weiterhin höchsten Ansprüchen genügt. Die neue Strategie soll im Laufe des Jahres 2021 vorgestellt werden.

Steuerungssystem

Planung und Steuerung der MAX Gruppe erfolgen auf Ebene der einzelnen Gruppengesellschaften sowie der MAX Automation SE. Angelehnt an die langfristige Ausrichtung der MAX Gruppe legen die Gruppengesellschaften ihre Strategie für die kommenden Geschäftsjahre fest und planen ihre individuellen geschäftlichen Entwicklungsziele. Ergebnis dieses Planungsprozesses sind eine Investitions- und Kostenplanung sowie die angestrebte Entwicklung der Umsatz- und Ertragslage für die Budget- und Mittelfristplanung. Die Ergebnisse der jährlichen Planungsgespräche zwischen dem MAX Management Board und den Geschäftsführern der Gruppengesellschaften münden in einer Konzernplanung, welche vom Verwaltungsrat diskutiert und verabschiedet wird.

Monatliche Review-Gespräche zwischen den Gruppengesellschaften und der MAX Automation SE als oberster Führungsgesellschaft sichern einen kontinuierlichen Einblick in die wirtschaftliche Gesamtsituation der MAX Gruppe. Durch die Monatsreportings werden Planabweichungen der Gruppengesellschaften frühzeitig festgestellt und Handlungsoptionen erörtert.

Steuerungsgrößen

Die MAX Gruppe verwendet zur Steuerung und Bewertung des operativen Geschäfts finanzielle Kennzahlen, die für Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus zweckmäßig sind. Die Zahlen werden auf Ebene der Gruppengesellschaften erhoben und bei der MAX Automation SE konsolidiert. Die primäre Steuerung der MAX Gruppe erfolgt anhand der Kenngrößen Umsatz und EBITDA bzw. EBITDA-Marge. Ergänzend werden Kennzahlen zur Bewertung der Auftragslage wie Auftragseingang und Auftragsbestand sowie der Entwicklung des Working Capitals hinzugezogen.

Ziel ist es, mittels Analyse dieser wesentlichen Steuerungsgrößen frühzeitig Trends zu identifizieren und damit die langfristige Ertragskraft der MAX Gruppe sicherzustellen und zu steigern. Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen werden zur internen Steuerung des Konzerns nicht herangezogen.

Darüber hinaus werden die Covenant-Vereinbarungen zum Konsortialkreditvertrag in die Steuerung der MAX Gruppe einbezogen. Die Vereinbarungen beinhalten Grenzwerte für das absolute Eigenkapital sowie das absolute EBITDA der letzten 12 Monate der MAX Gruppe. Die Steuerung erfolgt durch Festlegung und Überprüfung von Zielkorridoren.

Im Jahr 2020 verzeichnete der Konzern folgende Veränderungen wesentlicher Kennzahlen:

	2020	2019	Veränderung
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Auftragseingang	319,6	379,9	-15,9
Auftragsbestand ¹⁾	209,4	199,5	5,0
Working Capital	39,1	72,0	-45,6
Umsatz	307,0	425,5	-27,8
EBITDA	5,7	-0,9	733,7
EBITDA-Marge (in % vom Umsatz)	1,8%	-0,2%	

¹⁾ per 31. Dezember

Forschung und Entwicklung

Als strategische Führungsgesellschaft betreibt die MAX Automation SE keine eigene Forschung und Entwicklung (F&E), betrachtet dies aber als wesentliche Voraussetzung für den künftigen Erfolg der Gruppengesellschaften in ihren jeweiligen Märkten. Das Marktumfeld der Gesellschaften unterliegt einem rasanten technologischen Wandel und einer hohen Wettbewerbsintensität. Kunden benötigen individuelle technische Lösungen auf Basis neuester Verfahren und Technologien. Wachstumstreiber für Entwicklungsprozesse sind ebenfalls zunehmend politische Vorgaben und Regulierungen, vor allem aus dem Umweltbereich.

Die MAX Gesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie mit ihren Produkten und Lösungen technologisch auf dem neuesten Stand und strategisch gut in ihren Märkten positioniert sind. F&E erfolgt dezentral in den Gesellschaften etwa in Form von spezialisierten Abteilungen oder Technologiezentren. Als mittelständisch geprägte Unternehmen gestalten die MAX Gesellschaften ihre F&E-Aktivitäten größtenteils im Rahmen von konkreten Kundenprojekten und richten sich dabei an Marktlage und Bedarf ihrer Kunden aus. Grundlagenforschung betreiben die MAX Gesellschaften hingegen nicht. Um ihrem Anspruch an Technologie- und Qualitätsführerschaft gerecht zu werden, erweitern die Gruppengesellschaften kontinuierlich ihre technologischen Kompetenzen. Dementsprechend ist das Produktportfolio zum Teil sehr jung und von Neuerungen geprägt.

Angaben zu den Entwicklungskosten sind dem Konzernanhang unter den sonstigen Angaben zum Konzernabschluss im Kapitel Forschung und Entwicklung zu entnehmen.

WIRTSCHAFTSBERICHT DER GRUPPE

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die globale Konjunktur in 2020 war deutlich von der COVID-19-Pandemie beeinträchtigt und schrumpfte nach Analysen des Internationalen Währungsfonds (IWF) im abgelaufenen Jahr um 3,5 %. Im Vorjahr war die Weltwirtschaft noch 2,8 % gewachsen. Damit fiel der Rückgang laut IWF um 0,9 Prozentpunkte niedriger aus als in der Prognose zur Entwicklung der Weltwirtschaft vom Oktober 2020 angenommen. In der zweiten Jahreshälfte setzte eine stärkere Erholung als erwartet ein. Massive politische Unterstützungsprogramme zur Eindämmung der Krise haben schlimmere Ergebnisse verhindert. Die Zentralbanken, darunter die US-Notenbank FED und die Europäische Zentralbank (EZB), unterstützten fiskalische Konjunkturprogramme durch die Ausweitung expansiver geldpolitischer Maßnahmen. Die wieder zunehmende Ausbreitung der Pandemie zum Jahresende zeigte die weitere Anfälligkeit der Weltwirtschaft für Rückschläge. Insgesamt war das Wirtschaftswachstum in allen fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowie in den Schwellen- und Entwicklungsländern – mit Ausnahme von China – im Gesamtjahr 2020 rückläufig.¹

Die US-Wirtschaft verzeichnete 2020 laut IWF einen Rückgang um 3,4 % und schrumpfte um 0,9 Prozentpunkte weniger stark als im Oktober 2020 angenommen. Insbesondere das zweite Halbjahr war von einer erhöhten wirtschaftlichen Dynamik geprägt, einer rückläufigen Arbeitslosenquote sowie von einer Erholung des Konsums. 2019 betrug das US-amerikanische Wachstum noch 2,2 %.^{2 3}

In der Volksrepublik China wuchs die Wirtschaft 2020 um 2,3 % und schwächte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozentpunkte ab. Eine zügige Eindämmung des Pandemiegeschehens, öffentliche Investitionen sowie Liquiditätshilfen der Zentralbank sorgten dafür, dass die chinesische Volkswirtschaft ab dem zweiten Quartal 2020 wieder Zuwächse verzeichnete.⁴

Die Konjunktur im Euroraum ging 2020 laut IWF um 7,2 % zurück, verglichen mit einem Wirtschafts-

1 <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2021/01/26/2021-world-economic-outlook-update>

2 <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/09/30/world-economic-outlook-october-2020>

3 <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2021/01/26/2021-world-economic-outlook-update>

4 <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2021/01/26/2021-world-economic-outlook-update>

wachstum von 1,3 % in 2019.⁵ Im Oktober 2020 war noch mit einem Rückgang von 8,2 % gerechnet worden. Ein zusätzliches Anleihekaufprogramm der EZB sowie umfangreiche Maßnahmen der Mitgliedsstaaten wie Kurzarbeitsprogramme, Lohnsubventionen, Kredit- und Hilfsprogramme für Unternehmen sowie Steuerstundungen federten die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie im dritten und vierten Quartal ab.

Der Rückgang der deutschen Wirtschaftsleistung betrug 2020 laut Statistischem Bundesamt (Destatis) 4,9 % nach einem Wachstum von 0,6 % im Vorjahr.⁶ Dabei bildete das zweite Quartal 2020 mit einem Minus von 11,3 % den Tiefpunkt. Die Wirtschaftstätigkeit erholte sich im dritten und vierten Quartal, blieb jedoch angesichts einer erneuten Infektionswelle im Herbst und weiterer Lockdown-Maßnahmen negativ. Insgesamt fiel der konjunkturelle Einbruch weniger stark aus als in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 mit -5,7 %, hinterließ aber deutliche Spuren in allen Wirtschaftsbereichen. Sowohl in Dienstleistungsbereichen als auch im produzierenden Gewerbe war die Produktion massiv eingeschränkt. Im produzierenden Gewerbe ging die Wirtschaftsleistung gegenüber 2019 um 9,7 % zurück, im verarbeitenden Gewerbe sogar um 10,4 %.

Auch auf der Nachfrageseite waren die Auswirkungen der Pandemie ebenfalls deutlich sichtbar. Die Bruttoanlageinvestitionen verzeichneten mit 3,5 % den deutlichsten Rückgang seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Investitionen in Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge schrumpften um 12,5 % gegenüber dem Vorjahr.⁷ COVID-19 wirkte sich auch auf den Außenhandel massiv aus: Die Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen gingen im Jahr 2020 erstmals seit 2009 zurück: die Exporte schrumpften um 9,3 %, die Importe um 7,1 % gegenüber dem Vorjahr. Das Exportgeschäft wurde vor allem zu Beginn der Pandemie merklich ausgebremst: Im März 2020 hatten geschlossene Grenzen, gestörte Logistik und unterbrochene Lieferketten für Einschränkungen beim Export gesorgt. Zwar konnten die Ausfuhren in den folgenden acht Monate wieder zulegen. Für einen Ausgleich des Einbruchs reichte dies jedoch nicht.⁸

Zu zahlreichen Maßnahmen, um die wirtschaftlichen Folgen abzdämpfen, gehörten eine temporäre Mehrwertsteuersenkung, die Verlängerung der Kurzarbeit auf 24 Monate (statt bisher 12 Monate), finanzielle Stützungsmaßnahmen für Unternehmen sowie ein Konjunkturpaket der Bundesregierung. Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie beendete eine zehnjährige Wachstumsphase der deutschen Wirtschaft.⁹

5 <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2021/01/26/2021-world-economic-outlook-update>

6 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/02/PD21_081_81.html

7 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_020_811.html

8 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/02/PD21_054_51.html

9 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_020_811.html

Entwicklung relevanter Branchen

Die Erholung der deutschen Maschinenproduktion von den Pandemie-bedingten Einbrüchen im Frühjahr 2020 verlief im zweiten und dritten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres größtenteils besser als erwartet. Zum Ende des vierten Quartals 2020 hielt COVID-19 die Welt und damit auch die Investitionsgüterindustrie wieder zunehmend fester im Griff.¹ Indes waren die Eindämmungsmaßnahmen insbesondere in der Industrie weniger einschneidend als im ersten Halbjahr. Angesichts eines besser als erwartet verlaufenen dritten Quartals korrigierte der VDMA seine Erwartungen für das abgelaufene Geschäftsjahr leicht nach oben. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) erwartet nach vorläufigen Berechnungen ein etwas geringeres Minus von 14 % auf 197 Mrd. Euro statt wie ursprünglich einen Rückgang der Produktion von 17 % im Jahr 2020. Auftragseingang und Umsatz lagen demnach

1 VDMA Maschinenbau Konjunktur International

um jeweils 9 % unter den Vergleichswerten von 2019. Allerdings weisen viele Unternehmen geringere Verluste aus als noch im Sommer befürchtet, so der VDMA. Die Auswirkungen der Pandemie auf den exportorientierten deutschen Maschinenbau zeigten sich hingegen auch im Auftragseingang. Während das Inlandsgeschäft 6 % unter dem Vorjahresniveau blieb, sank die Auslandsnachfrage um 13 %.^{2,3} In den Monaten November und Dezember 2020 zeigte sich ein Aufbrechen der Investitionszurückhaltung und der Auftragseingang im Maschinenbau übertraf das vergleichsweise niedrige Vorjahresniveau sowohl bei Bestellungen aus dem In- als auch aus dem Ausland. So setzte sich die Erholung mit einem versöhnlichen Ausblick fort.⁴

Mit einem ähnlich starken Einbruch im Jahr 2020 wie der Maschinenbau rechnet auch die Branche Robotik und Automation. Hier erwartet der VDMA infolge der Pandemie für das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 einen Rückgang von 11 % des Auftragseingangs sowie von 19 % beim Umsatz. Dabei zeigte sich in den Teilbereichen eine heterogene Entwicklung. Während Integrated Assembly Solutions und die Teilbranche Robotik einen Rückgang von 12 % beim Auftragseingang sowie von 23 % beim Umsatz verzeichneten, betrug der Auftragsrückgang der industriellen Bildverarbeitung 7 % und das Umsatzminus 8 %.⁵ Nach Einschätzung des VDMA Fachverbands Robotik + Automation hat die Pandemie gezeigt, wie verwundbar die industrielle Produktion in globalen Wertschöpfungsketten geworden ist. Gleichzeitig birgt sie aber auch große Chancen im Kampf gegen die Pandemie. Die schnelle Umrüstung von Fertigungsstraßen zur Produktion von Atemschutzmasken sowie medizinischem Gerät und Zubehör unterstreicht das Potenzial einer hohen Automatisierungstiefe.⁶

Laut Verband der Automobilindustrie (VDA) wirkte sich die Coronakrise 2020 massiv auf die internationalen Märkte aus. In nahezu allen Ländern der Welt sanken die Verkäufe teilweise drastisch. Von den drei großen Absatzregionen musste Europa den größten Rückgang hinnehmen. Die fünf größten Märkte in Europa verbuchten durchweg zweistellige Rückgänge. In Europa wurden 2020 insgesamt 24 % weniger Pkw neu zugelassen. In Frankreich reduzierte sich das Absatzvolumen um 25 % Prozent, in Italien um 28 % und im Vereinigten Königreich um 29 %. Spanien wurde mit einem Rückgang von 32 % vergleichsweise hart getroffen. Nach einer leichten Erholung im dritten und vierten Quartal lag der europäische Pkw-Absatz im Dezember 2020 noch 4 % unter dem Vorjahresniveau.⁷ Auch für den deutschen Automobilmarkt war 2020 ein herausforderndes Jahr. Im Gesamtjahr 2020 stand auf dem Inlandsmarkt ein Rückgang von 19 % zu Buche, während der Export um 24 % schrumpfte. Im Dezember 2020 wuchs der deutsche Automobilmarkt trotz des Lockdowns in der zweiten Monatshälfte um 10 %.⁸ In den USA schloss der Light-Vehicle-Markt (Pkw und Light Trucks) das Jahr 2020 mit einem Minus von 15 % ab. Erstmals seit 2012 lag der US-Markt damit unter der 15-Millionen-Marke. Im Dezember 2020 betrug das US-amerikanische Absatzplus bei Light Vehicles 6 %. Demgegenüber konnte China die Pandemie und deren Folgen für den Automobilabsatz weitestgehend hinter sich lassen. Nach einer raschen Erholung reduzierte sich das Minus im Gesamtjahr 2020 auf 6 %. Im Dezember des abgelaufenen Jahres erzielte der chinesische Automobilmarkt bereits wieder einen Zuwachs um 7 % und damit den achten Monatsanstieg in Folge.⁹

Für das Gesamtjahr 2020 erwartete der Branchenverband SPECTARIS nach einer Umfrage bei seinen Mitgliedern im Oktober einen Umsatzrückgang der Medizintechnik-Branche von ca. 4 %, wobei mit Beginn des vierten Quartals wie in anderen Industrien ebenfalls Anzeichen einer Erholung zu sehen waren.

2 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/57181145>

3 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/60417916>

4 VDMA Maschinenbau Konjunktur Deutschland

5 VDMA Maschinenbau Konjunktur Deutschland

6 <https://rua.vdma.org/viewer/-/v2article/render/49257709>

7 <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/210119-Europ-ischer-Pkw-Markt-bricht-2020-um-ein-Viertel-ein.html>

8 <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/210108-Corona-Effekt-Austausch-Iterer-Autos-stockt.html>

9 <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/210119-Europ-ischer-Pkw-Markt-bricht-2020-um-ein-Viertel-ein.html>

Für das Auslandsgeschäft lag das prognostizierte Minus bei 6 %. Insbesondere kleinere Unternehmen hätten mehr unter den Folgen der Pandemie zu leiden und erwarteten höhere Umsatzrückgänge.¹⁰ Die Augenoptik in Deutschland ist – verglichen mit anderen Branchen – nach Einschätzung des Verbandes zwar noch relativ glimpflich durch das Corona-Jahr gekommen. Innerhalb der SPECTARIS-Branchen allerdings wird sie die höchsten Umsatzeinbußen im Jahr 2020 zu verkraften haben. Die deutsche augenoptische Industrie erwartet ein Minus von rund 10%, wobei finale Zahlen zum Aufstellungszeitpunkt des Berichtes noch nicht vorlagen.¹¹

Nach elf Jahren des Wachstums blickt die Branche Abfall- und Recyclingtechnik auf 2020 mit einem Umsatzrückgang von etwa 3 % zurück. Dabei rechnete der Fachverband Abfall- und Recyclingtechnik im VDMA im Frühjahr 2020 noch mit einem weiteren Jahr des Wachstums. Die Gesamtbranche zeichnet sich durch eine stark heterogene Aufstellung aus. Hersteller mobiler Abfallbehandlungstechnologien litten unter Problemen in den Lieferketten durch die Pandemie. Anlagenbauer sahen sich mit Corona bedingten Projektverschiebungen konfrontiert. Hingegen können spezialisierte Hersteller von Maschinen, zum Beispiel Shredder, nach Aussagen des Verbandes das Jahr 2020 sogar sehr positiv abschließen. Zurück ging hingegen auch der Auftragseingang, der sein Vorjahresniveau um 2,9 % verfehlt hat. Nach wie vor bleiben die EU-27-Länder der wichtigste Absatzmarkt der Branche. Nordamerika nimmt mit einem Exportanteil von 12,4 % wieder den ersten Platz unter den nichteuropäischen Märkten ein. Asien folgt mit 6,2 % Anteil. Die Exportquote liegt laut Fachverband bei stabilen 68 %.¹²

¹⁰ <https://www.spectaris.de/medizintechnik/aktuelles/detail/leichte-erholung-im-krisejahr-deutsche-medizintechnik-da-emmt-umsatzrueckgang-auf-vier-prozent-ein/>

¹¹ <https://www.spectaris.de/consumer-optics/aktuelles/detail/die-augenoptik-war-2020-auf-achterbahnfahrt-sehversorgung-der-bevoelkerung-ist-unveraendert-gesicher/>

¹² https://art.vdma.org/documents/266241/57307734/VDMA%20Abfall-%20und%20Recyclingtechnik_Branchenkonjunktur_final_1607595529775.pdf/2fddc30a-3d22-cb0b-b2d4-a421e475ab29

Geschäftsverlauf der Gruppe

Das Geschäftsjahr 2020 der MAX Automation stand maßgeblich unter dem Einfluss der COVID-19-Pandemie. Insbesondere im ersten Halbjahr waren die Auswirkungen der Corona-Krise in einem deutlichen Rückgang des Auftragseingangs in der MAX Gruppe sichtbar. In der Folge musste die MAX Automation Ende April 2020 die mit dem Jahresabschluss 2019 veröffentlichte Prognose für das Geschäftsjahr 2020 zurückziehen und konnte angesichts der hohen Volatilität der Geschäftsentwicklung sowie der damit verbundenen fehlenden Prognosefähigkeit auch im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres keine neue Prognose abgeben. Erst im Februar 2021 war es möglich, eine Gesamtjahresprognose für das Geschäftsjahr 2020 für Umsatz und das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) abzugeben. Für den Umsatz lag diese bei 305 Mio. Euro und für das EBITDA bei 5,5 Mio. Euro.

Unmittelbar nach Verhängung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im März 2020 richtete das Management Board einen Krisenstab ein, der die Lage kontinuierlich analysierte und bewertete und auf dieser Basis Entscheidungen traf. Zudem wurden Maßnahmen zur Liquiditätssicherung und Kostenreduzierung beschlossen, um die Risiken für die MAX Gruppe möglichst gering zu halten und die Handlungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Gruppengesellschaften hielten ihren jeweiligen Betrieb weitgehend aufrecht. Kurzarbeit wurde selektiv dort eingesetzt, wo es sinnvoll und notwendig war. Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter der MAX Gruppe hatten immer oberste Priorität.

Der konsolidierte Auftragseingang der MAX Gruppe sank 2020 aufgrund Pandemie-bedingter Investitionszurückhaltung um 15,9 % auf 319,6 Mio. Euro (Vorjahr: 379,9 Mio. Euro). Ab dem dritten Quartal 2020 verzeichnete die MAX Gruppe wieder eine stabilere Auftragsentwicklung und erzielte vor allem im Monat Dezember hohe Auftragseingänge. Insgesamt verzeichneten die Kerngeschäftsfelder eine

robuste Entwicklung im Umfeld der Pandemie. Hier wurde die Entwicklung vor allem von der Nachfrage in den Bereichen Medizintechnik und Verpackungsautomation im Segment Evolving Technologies getragen. Während die Nachfrage in Environmental Technologies im Vergleich zum Vorjahr Pandemie-bedingt sowie aufgrund eines niedrigen Ölpreises geringer war, blieb das geplante Wachstum im Segment Process Technologies vor dem Hintergrund der Pandemie mit Verzögerungen bei der Vergabe von Großprojekten in der E-Mobility aus. Das Non-Core Business war geprägt von der weiteren Restrukturierung. Dementsprechend ging der Auftragseingang mit den Betriebsschließungen der IWM Automation Gesellschaften planmäßig zurück.

Auf Gruppenebene erhöhte sich der Auftragsbestand auf 209,4 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 199,5 Mio. Euro) und lag damit 5,0 % über dem Vorjahr. Dabei stieg der Auftragsbestand in den Kerngeschäftsfeldern 2020 insbesondere mit dem Wachstum der Medizintechnik im Segment Evolving Technologies. Während Environmental Technologies einen Auftragsbestand leicht unter dem Vorjahr verbuchte, ging dieser im Segment Process Technologies mit der Abarbeitung bestehender Projekte zurück. Der Auftragsbestand im Non-Core Business sank geplant mit der Beendigung von Projekten in den geschlossenen IWM Automation Gesellschaften. Die konsolidierte Auftragsentwicklung der MAX Gruppe erreichte eine Book-to-bill-Ratio von 1,04 (Vorjahr: 0,89).

Die MAX Gruppe erzielte 2020 einen Umsatz von 307,0 Mio. Euro (Vorjahr: 425,5 Mio. Euro). Die zu Jahresbeginn ursprünglich formulierte Erwartung, dass sich der Umsatz im Jahr 2020 zwischen 380 bis 410 Mio. Euro bewegen würde, konnte somit nicht erreicht werden. Die für den Umsatz formulierte angepasste Prognose betrug 305 Mio. Euro. Die Umsatzentwicklung der Gruppe wurde insbesondere durch COVID-19-bedingte Verzögerungen bei Projekten und Inbetriebnahmen belastet. In fast allen Gruppengesellschaften der Kerngeschäftsfelder Process Technologies und Evolving Technologies beeinflussten Produktionsunterbrechungen bei Kunden, Grenzschießungen sowie Quarantänevorschriften die Geschäftsentwicklung. Bei einem hohen Auftragsbestand und nur unwesentlichen Verzögerungen aufgrund der Pandemie konnte die Produktion im Segment Environmental Technologies hingegen nahezu unter normalen Bedingungen fortgesetzt werden. Im Non-Core-Business sank der Umsatz insbesondere durch Schließungen der IWM Automation Gesellschaften sowie infolge von Produktionsstopps in der Pandemie bei Kunden in China und Europa.

Die Pandemie hat das angestrebte Ergebniswachstum der MAX Gruppe deutlich ausgebremst. Zwar konnte mit einer Verbesserung auf 5,7 Mio. Euro ein besseres operatives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr (2019: -0,9 Mio. Euro) erzielt werden. Dennoch konnte auch hier die ursprüngliche Erwartung eines EBITDA zwischen 16 bis 20 Mio. Euro nicht gehalten werden. Die im Februar 2021 veröffentlichte Gesamtjahresprognose zeigte für das EBITDA einen Wert von 5,5 Mio. Euro. Die Verbesserung des EBITDA ist insbesondere auf die erheblich verringerte Verlustsituation im Non-Core Business zurückzuführen. Das Kerngeschäft war insgesamt zwar deutlich positiv, musste vor dem Hintergrund der Pandemie jedoch einen starken Rückgang seines operativen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. EBITDA-Rückgänge in den Segmenten Process Technologies und Evolving Technologies resultierten im Wesentlichen aus den niedrigeren Umsätzen. Hingegen konnte das Segment Environmental Technologies sein Vorjahresergebnis übertreffen. Das Segment leistete damit den größten Beitrag zum Gesamtergebnis der Gruppe.

Zusammenfassend blickt die MAX Gruppe vor dem Hintergrund der Corona-Krise auf ein zufriedenstellendes Jahr zurück. In einem von der Pandemie gekennzeichneten Marktumfeld konnte sich die Gruppe behaupten und das Jahr im Rahmen der angepassten Erwartungen abschließen.

Umsatz- und Ertragslage

Die MAX Gruppe verzeichnete 2020 insbesondere infolge von COVID-19-bedingten Verzögerungen bei Projekten und Inbetriebnahmen einen Umsatzrückgang im Rahmen der angepassten Erwartungen von 27,8 % auf 307,0 Mio. Euro (Vorjahr: 425,5 Mio. Euro). Dabei stieg der Exportanteil am Umsatz auf 72,2 % (Vorjahr: 63,2 %). Im Nord-Amerika-Geschäft und in China steigerte die MAX Gruppe ihren Umsatz, wohingegen die Absatzmärkte der Gruppe in Deutschland, Europa und dem Rest der Welt von Umsatzrückgängen betroffen waren. Der Anteil des Service- und Ersatzteilgeschäfts stieg im gleichen Zeitraum auf 21,6 % (Vorjahr: 18,6 %).

Die Gesamtleistung 2020 nahm im Wesentlichen durch langsamere Projektfortschritte sowie Bestandsveränderungen um 25,1 % auf 299,2 Mio. Euro ab (Vorjahr: 399,3 Mio. Euro). Die geringere Gesamtleistung der Gruppe konnte durch Kosteneinsparungen und höhere Projektmargen kompensiert werden. Die Aktivierungen anderer Eigenleistungen gingen geringfügig auf 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro) zurück.

Die sonstigen betrieblichen Erträge der MAX Automation stiegen um 26,7 % auf 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro). Hintergrund ist, dass Gewährleistungsrückstellungen für Projekte, die aus der Gewährleistung gefallen sind, aufgelöst werden konnten. Urlaubs- und Bonusrückstellungen wurden ebenfalls aufgelöst sowie positive Währungseffekte bei einigen Gruppengesellschaften erzielt.

Der Materialaufwand der MAX Gruppe nahm aufgrund des geringeren Projektvolumens um 32,5 % auf 136,9 Mio. Euro ab (Vorjahr: 202,7 Mio. Euro). Die Materialaufwandsquote lag bei gesunkener Gesamtleistung mit 45,8 % unter dem Niveau des Vorjahres (2019: 50,8 %).

Der Personalaufwand sank 2020 vor allem aufgrund der Schließungen der IWM Gesellschaften sowie des Einsatzes von Kurzarbeit aufgrund der Corona-Krise um 12,9 % auf 121,2 Mio. Euro (Vorjahr: 139,1 Mio. Euro). Die Personalaufwandsquote stieg bei geringerer Gesamtleistung auf 40,5 % (Vorjahr: 34,8 %). Das Personal wurde bis auf wenige Mitarbeiter bewusst nicht an die reduzierte Gesamtleistung angepasst, da die MAX Gruppe auf ihre gut ausgebildeten Fachkräfte angewiesen ist, wenn die durch die Pandemie ausgelöste Konjunkturkrise vorbei ist.

Die Abschreibungen der MAX Automation erhöhten sich um 68,7 % auf 25,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,9 Mio. Euro). Ausgelöst durch die Corona-Krise mussten im Rahmen der jährlichen Impairment-Tests die Geschäfts- oder Firmenwerte der ELWEMA Automotive GmbH und der INDAT Robotics GmbH abgewertet werden. Zudem wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen der ELWEMA Automotive GmbH aufgrund des Impairment-Tests vorgenommen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen der MAX Gruppe 2020 sanken um 30,2 % auf 48,5 Mio. Euro (Vorjahr: 69,4 Mio. Euro) im Wesentlichen durch geringere Zuführung zu den Gewährleistungsrückstellungen, Pandemie-bedingt geringere Reisekosten sowie gesunkene Rechts- und Beratungskosten. Zudem waren im Vorjahr noch Aufwendungen für die Schließung der IWM Bodensee enthalten. Die Aufwendungen aus Währungsdifferenzen stiegen auf 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro).

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank 2020 infolge der COVID-19-bedingten Belastungen um 23,4 % auf -19,5 Mio. Euro (Vorjahr: -15,8 Mio. Euro), die EBIT-Marge verringerte sich – bezogen auf den Umsatz – auf -6,3 % (Vorjahr: -3,7 %).

Das Konzernfinanzergebnis verbesserte sich auf -9,0 Mio. Euro (Vorjahr: -18,1 Mio. Euro) und beinhaltet im Wesentlichen Zinsaufwendungen für den Konsortialkredit. Im Vorjahr waren Wertberichtigungen für ein

Darlehen und die Inanspruchnahme einer Bankgarantie für die At-Equity-Beteiligung MAX Automation (Asia Pacific) Co. Ltd. sowie ein Zahlungsanspruch gegenüber einer ehemaligen Gruppengesellschaft enthalten.

Das Ergebnis aus Ertragsteuern der MAX Automation belief sich auf 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: -1,2 Mio. Euro). Die Abweichung zum Vorjahr basiert vor allem darauf, dass der Ansatz von aktiven Latenzen auf Verlustvorträge durch eine höhere Werthaltigkeit nach oben angepasst wurde.

Die Pandemie hat die angestrebte Erholung der MAX Gruppe ausgebremst. Mit der weiteren Bereinigung des Nicht-Kerngeschäfts konnte jedoch eine Verringerung des Jahresverlustes um 25,8 % auf -26,3 Mio. Euro (Vorjahr: -35,5 Mio. Euro) erreicht werden, entsprechend einem Ergebnis je Aktie von -0,90 Euro (Vorjahr: -1,18 Euro).

Vermögenslage

Die MAX Gruppe verzeichnete 2020 einen Rückgang der Bilanzsumme von 15,2 % auf 281,8 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 332,4 Mio. Euro). Dabei ist das Anlagevermögen (ohne latente Steuern) über das Eigenkapital sowie langfristige Schulden finanziert. Die kurzfristigen Vermögenswerte decken die kurzfristigen Schulden.

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich um 13,8 % auf 121,9 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 141,4 Mio. Euro), insbesondere durch die Wertminderungen aufgrund der Impairment-Tests der ELWEMA Automotive GmbH sowie der iNDAT Robotics GmbH. Dabei nahmen die immateriellen Vermögenswerte um 53,6 % auf 3,2 Mio. Euro ab (31. Dezember 2019: 6,8 Mio. Euro) ab, der Geschäfts- oder Firmenwert um 16,6 % auf 38,6 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 46,2 Mio. Euro). Die Sachanlagen sanken vor allem infolge von Umgliederungen aufgrund der beabsichtigten Veräußerung des Grundstücks und des Gebäudes der geschlossenen IWM Automation GmbH in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte um 4,9 % auf 44,1 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 46,3 Mio. Euro).

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beliefen sich nach Wertminderungen aus Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert auf 6,4 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 7,5 Mio. Euro). Der Wert der sonstigen Finanzanlagen reduzierte sich um 71,2 % auf 1,9 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 6,7 Mio. Euro). Wesentliche Ursachen hierfür waren die Rückzahlung einer Stillen Beteiligung in Höhe von TEUR 800, welche im Zusammenhang mit dem Management-Buy-Out der altmayerBTD GmbH & Co. KG entstand sowie die Tilgung eines Überbrückungs- und Verkäuferdarlehens in Höhe von 2,5 Mio. Euro durch die ehemalige Minderheitsbeteiligung ESSERT GmbH. Ein Teil des noch ausstehenden Darlehens an die ESSERT GmbH wurde zudem in Höhe von 1,6 Mio. Euro abgeschrieben.

Die aktiven latenten Steuern erhöhten sich um 25,8 % auf 13,1 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 10,4 Mio. Euro) im Wesentlichen durch die gestiegene Werthaltigkeit der Verlustvorträge durch die Einbringung der Vecoplan AG in die MAX Management GmbH.

Insgesamt stieg der Anteil der langfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen 2020 auf 43,3 % (31. Dezember 2019: 42,5 %).

Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken 2020 um 16,3 % auf 159,9 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 191,0 Mio. Euro), insbesondere durch Vorratsabbau aufgrund des Corona-bedingt geringeren Geschäftsvolumens. Vertragliche Vermögenswerte wurden im Wesentlichen infolge der Schließungen der IWM Automation Gesellschaften mit einem Rückgang von 18,1 % auf 33,6 Mio. Euro erfasst (31. Dezember 2019:

41,0 Mio. Euro). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich aufgrund von Zahlungseingängen um 40,4 % auf 27,1 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 45,4 Mio. Euro).

Die Steuerforderungen nahmen 2020 um 68,6 % auf 2,2 Mio. Euro ab (31. Dezember 2019: 7,1 Mio. Euro).

Die liquiden Mittel erhöhten sich 2020 aufgrund des gestiegenen operativen Cashflows um 17,6 % auf 47,7 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 40,6 Mio. Euro). Insgesamt sank der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen auf 56,7 % (31. Dezember 2019: 57,5 %). Auf Ebene des Gesamtkonzerns nahm das Working Capital aufgrund hoher Anzahlungen von Kunden bei gleichzeitiger Senkung des Vorrats- und Forderungsbestands um 45,6 % auf 39,1 Mio. Euro ab (31. Dezember 2019: 72,0 Mio. Euro).

Finanzlage

Die Kapitalstruktur der MAX Gruppe wurde im Geschäftsjahr 2020 durch die weitere Restrukturierung des Non-Core Business sowie durch Pandemie-bedingte Abwertungen von Gesellschaften beeinflusst. Dementsprechend sank das Eigenkapital der MAX Automation per 31. Dezember 2020 um 41,2 % auf 39,9 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 67,9 Mio. Euro). Die MAX Gruppe wies damit zum Jahreschluss 2020 eine Eigenkapitalquote von 14,2 % (31. Dezember 2019: 20,4 %) aus.

2020 sanken die langfristigen Verbindlichkeiten um 6,9 % auf 142,0 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 152,5 Mio. Euro). Dabei reduzierte die MAX Gruppe langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5,3 % auf 114,2 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 120,6 Mio. Euro). Die passiven latenten Steuern verringerten sich um 24,6 % auf 8,2 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 10,9 Mio. Euro) vor allem durch die erfolgten Wertminderungen bei der ELWEMA Automotive GmbH sowie durch die Endabnahme von Projekten, deren Umsatz gemäß der Cost-to-Cost Methode zeitraumbezogen realisiert wird.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten nahmen 2020 um 10,8 % auf 99,9 Mio. Euro ab (31. Dezember 2019: 112,0 Mio. Euro). Dabei gingen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen insbesondere durch die Schließung der IWM Automation Gesellschaften sowie der Umgliederung von erhaltenen Anzahlungen in Vertragsverbindlichkeiten für Projekte mit nicht-zeitraumbezogener Umsatzrealisierung um 52,5 % auf 23,7 Mio. Euro zurück (Vorjahr: 49,8 Mio. Euro). In diesem Zuge erhöhten sich die Vertragsverbindlichkeiten auf 41,1 Mio. Euro (Vorjahr: 18,6 Mio. Euro). Die übrigen sonstigen kurzfristigen Rückstellungen reduzierten sich um 25,4 % auf 11,7 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in 2019 Verpflichtungen für Restrukturierung in Höhe von 3,6 Mio. Euro enthalten waren.

Infolge der COVID-19-Pandemie sowie der Schließungen der IWM Automation Gesellschaften verringerten sich die durch Urlaubsleistungen sowie Überstunden geprägten sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten um 15,9 % auf 13,2 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 15,7 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern erhöhten sich auf 3,3 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 2,2 Mio. Euro).

Die Nettoverschuldung inkl. Leasingverbindlichkeiten der MAX Gruppe verringerte sich zum 31. Dezember 2020 auf 85,3 Mio. Euro (31. Dezember 2019 inkl. Leasingverbindlichkeiten: 101,0 Mio. Euro; 31. Dezember 2019 exkl. Leasingverbindlichkeiten: 81,3 Mio. Euro).

Liquiditätsentwicklung

Die MAX Gruppe verzeichnete 2020 einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 32,0 Mio. Euro (Vorjahr: Mittelabfluss 20,9 Mio. Euro). Der Zufluss resultierte bei einem negativen Cash-wirksamen Jahresergebnis insbesondere aus hohen Anzahlungen von Kunden sowie gleichzeitiger Senkung des Vorrats- und Forderungsbestands.

Im Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: -10,3 Mio. Euro) spiegeln sich mit -7,4 Mio. Euro Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie mit 3,4 Mio. Euro Zuflüsse aus der Rückzahlung von Darlehen gegenüber Dritten wider.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit resultiert 2020 mit 19,8 Mio. Euro insbesondere aus einer geringeren Inanspruchnahme des Konsortialkredits (Vorjahr: Mittelzufluss 38,8 Mio. Euro).

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2020 eine Erhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 7,0 Mio. Euro auf 47,7 Mio. Euro (Vorjahr: 40,6 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Veränderungen des Finanzmittelfonds stand zum 31. Dezember 2020 ein Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 47,7 Mio. Euro zu Buche (31. Dezember 2019: 40,6 Mio. Euro).

Investitionen

Die MAX Gruppe investierte im Geschäftsjahr 2020 in das langfristige Vermögen 10,5 Mio. Euro (2020: 8,5 Mio. Euro). Im Wesentlichen bezogen sich die Investitionen im Corona-Jahr auf Investitionen in IT, technische Anlagen und Maschinen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung, hier vor allem bereits beschlossene Investitionen in neue ERP-Systeme der Gesellschaften sowie in ein neues Dreh- und Fräszentrum bei der Vecoplan AG. Angaben zu den Investitionen in den Segmenten können der beigefügten Segmentberichterstattung im Anhang entnommen werden.

Segmentberichterstattung

Die MAX Automation SE bedient mit ihren Gruppengesellschaften die Nachfrage nach technologisch komplexen und innovativen Komponenten und Systemlösungen zur effizienten, flexiblen und vernetzten Automatisierung in der industriellen Produktion. Die einzelnen Gesellschaften fokussieren sich dabei auf Lösungen für spezifische Branchen.

Segment Process Technologies

Im Segment Process Technologies liegt der Fokus der bdtronic GmbH und ihrer Tochtergesellschaften auf der Entwicklung und Produktion von Maschinen und Anlagen mit integrierten Softwarelösungen für hochpräzise Produktionsprozesse wie Dosieren und Imprägnieren, insbesondere für Kunden in der E-Mobility sowie der Elektronikindustrie und Medizintechnik.

Aufgrund des Corona-bedingten Produktionsrückgangs in der globalen Automobilindustrie sank der Auftragseingang 2020 im Segment Process Technologies um 25,2 % auf 46,8 Mio. Euro (Vorjahr: 62,5 Mio. Euro). Die Pandemiesituation erschwerte Verhandlungen und führte zu Verschiebungen von Auftragsvergaben. Gängige Kundenakquise, wie beispielsweise über Messen oder Ausstellungen mit

üblicherweise hohem Kundenkontakt, konnte nicht stattfinden. Die allgemeine Investitionszurückhaltung führte insbesondere auch zu Verzögerungen bei der Vergabe von Großprojekten in der E-Mobility. Das erwartete Wachstum in der Imprägniertechnik blieb somit zunächst aus. Zum Jahresende war die Nachfrage zwar weiterhin intakt, lag aber COVID-19-bedingt auf niedrigem Niveau und unter den ursprünglichen Erwartungen. Projekte in der Dosiertechnik sowie Service-Projekte prägten den Auftragseingang. Der Auftragsbestand ging per 31. Dezember 2020 infolge der Ausführung bestehender Aufträge um 18,3 % auf 20,2 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 24,7 Mio. Euro) zurück.

Das Geschäftsfeld Process Technologies musste ein Umsatzminus von 30,7 % auf 50,9 Mio. Euro (Vorjahr: 73,4 Mio. Euro) infolge von COVID-19-bedingten Verzögerungen bei Projekten und Inbetriebnahmen, z.B. durch fehlenden Zugang zu Baustellen, verzeichnen. Das ursprünglich für 2020 angestrebte Wachstum wurde aufgrund der Pandemie verfehlt. Umsatzbeiträge lieferten insbesondere Projekte in der Dosiertechnik sowie ein höherer Anteil an Service-Projekten. Mit Aufträgen außerhalb Deutschlands erzielte Process Technologies 59,3 % der Umsätze (Vorjahr: 63,6 %).

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) verbuchte v.a. aufgrund der niedrigeren Umsätze erwartungsgemäß einen Rückgang auf 6,9 Mio. Euro (Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) und damit ein Minus von 53,7 %. Das Segment hatte im ersten Halbjahr 2020 diverse Wachstumsinvestitionen getätigt, die zu einer Erhöhung der Kostenbasis geführt haben. Gegenteilige positive Effekte auf das EBITDA wurden u.a. durch die Nutzung der Kurzarbeit sowie die Auflösung von Urlaubs- und Bonusrückstellungen erzielt. Die EBITDA-Marge sank zwar auf 13,5 % (Vorjahr: 20,2 %), blieb aber auf einem hohen Niveau. Die EBITDA-Marge im weiterhin deutlich zweistelligen Bereich resultiert vor allem aus Alleinstellungsmerkmalen in der Dosiertechnik.

Das Working Capital sank aufgrund des gesunkenen Projektvolumens um 20,1 % auf 13,3 Mio. Euro (Vorjahr: 16,6 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Process Technologies stieg mit der Vorbereitung auf das zukünftige Wachstum im Jahresdurchschnitt um 11,4 % auf 409 (Vorjahr: 368). Das Personal wurde bewusst nicht an die reduzierte Gesamtleistung angepasst, da die gut ausgebildeten Fachkräfte für das zukünftige Wachstum benötigt werden. Stattdessen wurde das Instrument der Kurzarbeit genutzt sowie Urlaubs- und Überstundenkonten abgebaut, um der reduzierten Gesamtleistung gerecht zu werden.

Segment Environmental Technologies

Im Segment Environmental Technologies entwickeln und installieren die Vecoplan AG und ihre Tochtergesellschaften Maschinen und Anlagen zur nachhaltigen Nutzung von Primär- und Sekundärrohstoffen sowie Biomasse, insbesondere für die Recycling-, Energie- und Rohstoffindustrie.

Der Auftragseingang 2020 des Geschäftsfeldes sank gegenüber dem Vorjahr um 20,7 % auf 111,3 Mio. Euro (Vorjahr: 140,3 Mio. Euro). Dabei lag die Auftragsentwicklung im Umfeld der COVID-19-Pandemie insgesamt über den Erwartungen des Managements. Zudem war die Auftragslage im Vorjahr noch von zwei Großaufträgen in den USA mit Einmalcharakter i.H.v. 18 Mio. Euro geprägt. Die Nachfrage nach Recyclinglösungen im Ersatzbrennstoffmarkt wurde vor allem durch niedrigere Ölpreise ausgebremst. In Europa belastete die Pandemie die Nachfrage nach Recycling- und Abfalllösungen für Holz- und Biomasse hauptsächlich im zweiten Halbjahr. Eine insgesamt geringere Investitionsbereitschaft zeigte sich insbesondere durch eine geringere Vergabe von Aufträgen für Großprojekte. Erst zum Jahresende 2020 zog die Nachfrage wieder an und so konnte die Vecoplan höhere Auftragseingänge verbuchen. Der Auftragsbestand zum 31. Dezember 2020 lag mit 47,2 Mio. Euro somit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (31. Dezember 2019: 47,5 Mio. Euro).

Der Umsatz des Segmentes reduzierte sich aufgrund der geringeren Auftragseingänge um 13,6 % gegenüber dem Vorjahr auf 110,3 Mio. Euro (Vorjahr: 127,6 Mio. Euro). Bei einem hohen Auftragsbestand und nur unwesentlichen Projektverzögerungen durch die Pandemie konnte die Produktion nahezu unter normalen Bedingungen fortgesetzt werden. Der Einsatz von Kurzarbeit war nicht notwendig. Insgesamt lag der Segmentumsatz jedoch unter den Erwartungen des Managements. Auswirkungen auf den Umsatz hatte ein größeres Projekt in den USA, welches nicht mehr in 2020 abgenommen werden konnte, wodurch dessen Verumsatzung erst im Geschäftsjahr 2021 erfolgt. 90,2 % des Segmentumsatz entfielen auf das Auslandsgeschäft (Vorjahr: 83,1 %). Mit rund 30 Prozent lag der Anteil von Service und Ersatzteilen am Umsatz auf einem hohen Niveau.

Trotz gesunkener Umsätze wies das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) einen Anstieg um 9,5 % auf 14,2 Mio. Euro (Vorjahr: 12,9 Mio. Euro) auf. Zum über den Erwartungen liegenden EBITDA trugen margenstarke Service- und Ersatzteileleistungen sowie reduzierte Verwaltungs- und Vertriebskosten bei. Zudem profitierte die US-Tochtergesellschaft der Vecoplan von einem staatlichen Förderzuschuss aus dem Paycheck Protection Program i.H.v. 950.900 US-Dollar. Die EBITDA-Marge des Geschäftsfeldes verbesserte sich auf 12,8 % (Vorjahr: 10,0 %).

Das Working Capital reduzierte sich leicht um 2,2 % auf 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 17,6 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Environmental Technologies erhöhte sich bei einer weiterhin guten Auftragslage im Jahresdurchschnitt 2020 um 4,0 % auf 420 (Vorjahr: 404).

Segment Evolving Technologies

Im Segment Evolving Technologies wurden fünf verschiedene Gesellschaften mit ihren Tochtergesellschaften gebündelt, welche ihren Kunden optoelektronische Lösungen, Maschinen und Anlagen für die Medizintechnik und die Verpackungstechnik sowie robotergestützte Produktionssysteme und Automatisierungslösungen anbieten.

Der Auftragseingang im Geschäftsjahr 2020 war in den Gesellschaften des Segments unterschiedlich von der Corona-Krise beeinflusst. Die Verpackungsautomation, die Medizintechnik und die Optoelektronik verzeichneten dank einer unverändert hohen Nachfrage sehr gute Auftragseingänge. So erzielte die Medizintechnik wie erwartet einen Großauftrag im Bereich der in-vitro-Diagnostik zum Jahresende und wird in den kommenden zwei Jahren für ihren Kunden Anlagen für die vollautomatisierte Produktion von Pipetten (Tip- und Cup-Technologie) bauen. Hingegen hatten die Pressenautomation und die Robotik mit Rückgängen in der Nachfrage mit Beginn der Pandemie zu kämpfen. Trotzdem stieg der Auftragseingang im Segment insgesamt um 15,0 % auf 130,5 Mio. Euro (Vorjahr: 113,5 Mio. Euro). Die niedrigen Auftragseingänge der Robotik im Jahresverlauf konnten durch die anderen Gesellschaften kompensiert werden. Die ab dem dritten Quartal wieder anziehende Nachfrage in der Pressenautomation konnte zwar die Rückgänge der Vormonate nicht vollständig ausgleichen, Auftragseingänge US-amerikanischer E-Mobility-Anbieter und aus China zum Jahresende unterstrichen eine wirtschaftliche Erholung in diesen Ländern. Insgesamt verzeichnete Evolving Technologies einen Anstieg des Auftragsbestands um 34,8 % auf 108,7 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 80,7 Mio. Euro).

Umsatzseitig belasteten Produktionsunterbrechungen bei Kunden, Grenzschießungen und Quarantänevorschriften und infolgedessen verzögerte Montagen und Inbetriebnahmen während der Pandemie die Lage in allen Gruppengesellschaften des Segments. Auch die Entwicklung des Service-Geschäfts war davon beeinträchtigt. Ausgehend von einem geringeren Auftragsbestand zum Jahresbeginn 2020 lag das Umsatzminus insgesamt im Rahmen der an die Pandemie angepassten Erwartungen. Der Umsatz reduzierte sich um 23,0 % auf 104,9 Mio. Euro (Vorjahr: 136,2 Mio. Euro). Dabei erzielte das Auslandsgeschäft des Segments 53,6 % der Umsätze (Vorjahr: 31,0 %).

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im Geschäftsfeld Evolving Technologies war v.a. geprägt von pandemie-bedingt verzögerten Projektfortschritten bei der Pressenautomation sowie der Robotik. Die Projektverzögerungen verbunden mit der schlechteren Auftragslage führten bei der Robotik zu Verlusten. Den größten Beitrag zum EBITDA leistete wiederholt die Medizintechnik. Insgesamt verzeichnete das Segment gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang im EBITDA um 57,0 % auf 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 16,9 Mio. Euro), wobei das Vorjahr auch Sondereffekte aus Fair-Value-Bewertungen enthielt. Die EBITDA-Marge des Segments sank dementsprechend auf 6,9 % gegenüber 12,4 % im Vorjahr.

Das Working Capital sank infolge hoher Anzahlungen in der Medizintechnik sowie dem Abbau von Forderungen in der Pressenautomation auf -2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Evolving Technologies stieg im Jahresdurchschnitt 2020 leicht auf 558 (Vorjahr: 549). Das Instrument der Kurzarbeit wurde selektiv im Jahresverlauf in einigen Gruppengesellschaften eingesetzt. Urlaubs- und Überstundenkonten wurden konsequent abgebaut, um der reduzierten Auslastung in einigen Bereichen gerecht zu werden.

Segment Non-Core Business

Im Segment Non-Core Business sind Gesellschaften gebündelt, die nicht mehr zum Kerngeschäft der MAX-Gruppe gehören. Hierzu gehört vor allem die ELWEMA Automotive GmbH (ELWEMA), welche Fertigungslösungen in der Reinigungs-, Prüf- und Montagetechnik, insbesondere für die Bereiche Motoren, Lenkung und Getriebe realisiert. Die restlichen Gesellschaften des Segments haben ihren operativen Betrieb eingestellt bzw. wickeln noch bestehende Kundenprojekte ab (IWM Automation Bodensee GmbH, IWM Automation GmbH, IWM Automation Polen).

Der Auftragseingang des Segments wird im Gegensatz zu den Vorjahren demnach nur noch von der ELWEMA bestimmt. Insgesamt sank der Auftragseingang 2020 aufgrund der Betriebsschließungen der IWM Automation Gesellschaften um 51,3 % auf 31,0 Mio. Euro (Vorjahr: 63,6 Mio. Euro). Unterdessen konnte ELWEMA vor allem in der zweiten Jahreshälfte von einer starken Nachfrage nach Umbau- und Wiederholprojekten zur Anlagenoptimierung profitieren und einen hohen Auftragseingang verbuchen. Allerdings wurde ein bereits angearbeiteter Großauftrag eines langjährigen Kunden der ELWEMA im Januar 2021 storniert. Der Abschluss des Projektes war ursprünglich für 2022 geplant. Mit der Fertigstellung von Projekten in den geschlossenen Gesellschaften verzeichnete das Non-Core Business einen Rückgang des Auftragsbestands um 28,6 % auf 33,3 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 46,6 Mio. Euro).

Der Segmentumsatz ging vor allem aufgrund der Schließungen der IWM Gesellschaften sowie Corona-bedingt gegenüber dem Vorjahr zurück. Lockdowns und Produktionsstopps bei Kunden in China und Europa beeinträchtigten die Projektabnahmen, was zu starken Verzögerungen und Unterauslastung führte. Insgesamt verzeichnete das Segment einen Umsatzrückgang von 51,4 % auf 43,6 Mio. Euro (Vorjahr: 89,8 Mio. Euro). 85,2 % der Umsätze (Vorjahr: 82,6 %) wurden dabei im Ausland erwirtschaftet.

Die Corona-bedingten Projektverzögerungen machten sich ebenfalls im operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bemerkbar. Die Stornierung eines Großauftrages wurde als werterhellendes Ereignis im Jahresabschluss im Rahmen der Vorratsbewertung berücksichtigt und dementsprechend Vorräte bei ELWEMA abgewertet. Corona-bedingt wurden außerdem selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte bei der Gesellschaft wertberichtigt. Zusammen mit Rückstellungen für nicht-profitable Projekte bei den IWM Gesellschaften verbuchte das Segment ein Minus auf -13,3 Mio. Euro im EBITDA (Vorjahr: -36,6 Mio. Euro), was einer Verbesserung von 63,6 % entspricht. Die EBITDA-Marge stieg auf -30,5 % (Vorjahr: -40,7 %).

Das Working Capital sank im Non-Core Business infolge der Schließungen sowie der Endabnahme noch offener Projekte um 61,9 % auf 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 31,2 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Non-Core Business reduzierte sich mit den Schließungen im Jahresdurchschnitt 2020 um 46,7 % auf 259 (Vorjahr: 486). Aufgrund der Unterauslastung der Gesellschaft wurde Kurzarbeit bei ELWEMA eingesetzt. Auch hier wurden ebenfalls Urlaubs- und Überstundenkonten abgebaut, um der reduzierten Beschäftigungslage gerecht zu werden.

PERSONALBERICHT

Die MAX Gruppe mit ihren Gruppengesellschaften folgte im Jahr 2020 – wie bereits in den Vorjahren – der Maßgabe, den Personalbestand in angemessener Weise an die Geschäftsentwicklung anzupassen. Hier hatte im Geschäftsjahr 2020 die COVID-19-Pandemie Auswirkungen auf die Personalarbeit.

Covid-19-bedingt nutzten einige Gesellschaften der MAX Gruppe das Mittel der Kurzarbeit (KUG), wodurch Kündigungen aufgrund der Pandemie weitestgehend vermieden werden konnten. Durch Einführung von Hygienekonzepten, Änderungen der Abläufe in Produktion und Verwaltung sowie des temporären Einsatzes von sogenannten „Home-Office“-Lösungen führten gesundheitsbedingte Ausfälle in den Betrieben der MAX nicht zu gravierenden Einschränkungen im Tagesgeschäft.

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 waren in der MAX Gruppe insgesamt 1.814 (im Jahresdurchschnitt 1.876) Mitarbeiter inklusive Auszubildende beschäftigt (31. Dezember 2019: 1.928, im Jahresdurchschnitt 2.023). Davon entfielen 1.577 Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt 1.562) auf die Kerngeschäftsfelder Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies. (31. Dezember 2019: 1.518, Jahresdurchschnitt 1.474)

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter (FTE) ohne Auszubildende sank um 8,5 % auf 1.661 (Vorjahr: 1.816) Mitarbeiter. Die Abnahme des Personalbestandes ist im Wesentlichen auf die Einstellung des operativen Geschäftes der IWM Automation Bodensee GmbH zum 31. Dezember 2019 und der IWM Automation GmbH zum 30. Dezember 2020 zurückzuführen. Beide Gesellschaften zählten nicht zum Kerngeschäft. Auf die Gesellschaften des Kerngeschäfts entfielen 1.387 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.321), was einem Anstieg von 5 % entspricht.

Die strategischen Wachstumsziele der MAX Gruppe erfordern eine hohe Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und qualifizierte Fachkräfte. Um dem erwarteten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, bilden fast alle MAX Gesellschaften aktiv aus. Dabei beinhaltet die jeweilige Personalpolitik hohe Ausbildungsstandards sowie die Förderung junger Talente. Die MAX Gruppe beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2020 142 Auszubildende (Vorjahr: 140).

Die MAX Automation erachtet ihre Mitarbeiter in den Gruppengesellschaften und in der Holding als eine wesentliche Ressource für den Geschäftserfolg. Sie verfolgt deshalb das Ziel, attraktive und umfassende Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung zu schaffen und so die Bindung von kompetenten und engagierten Mitarbeitern an die MAX Gruppe zu fördern. Den Mitarbeitern steht ein umfassendes Weiterbildungsangebot zur Verfügung, um Kompetenzen und Fähigkeiten auf- und auszubauen.

MAX AUTOMATION SE

Die Erstellung des Jahresabschlusses der MAX Automation SE erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Darüber hinaus wurden die Vorschriften des AktG beachtet. Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Ertragslage und Gewinnverwendung

Die Ertragslage der MAX Automation SE ist in hohem Maße von der Entwicklung der Ergebnisse der Gruppengesellschaften abhängig. Mit drei Gruppengesellschaften (IWM Automation GmbH, bdtronic GmbH sowie NSM Magnettechnik GmbH) wurden mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2018 Beherrschungs- sowie Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Die Ausschüttungen der weiteren Gesellschaften an die Muttergesellschaft erfolgen in Abhängigkeit der Ergebnisse und berücksichtigen den zukünftigen Investitionsbedarf der Gruppengesellschaften.

Die Entwicklung der Ertragslage der Gruppengesellschaften ist in der Segmentberichterstattung dargestellt. Die folgenden Zahlen basieren auf dem handelsrechtlichen Ergebnis der MAX Automation SE.

Die MAX Automation SE weist im Geschäftsjahr 2020 Erträge aus Ergebnisabführungen in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,2 Mio. Euro) sowie Aufwendungen aus Ergebnisabführungen in Höhe von 7,7 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro) aus.

Die Umsatzerlöse, welche im Wesentlichen Konzernumlagen mit verbundenen Unternehmen enthalten, betragen 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,3 Mio. Euro).

2020 erfolgten keine Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens (Vorjahr: 9,2 Mio. Euro). Das Vorjahr beinhaltet die Abschreibung des Rückforderungsanspruches gegenüber der MAX Automation (Shanghai) Co. Ltd aus der Inanspruchnahme einer Bankgarantie in Höhe von 4,5 Mio. Euro sowie die Wertberichtigung eines Darlehens gegenüber dem Käufer der Finnah Packtec GmbH (vormals: NSM Packtec GmbH) in Höhe von 0,7 Mio. Euro und die Wertberichtigung eines Rückforderungsanspruches gegenüber dem Käufer der Finnah Packtec GmbH (vormals: NSM Packtec GmbH) aus der Inanspruchnahme einer Anzahlungsgarantie in Höhe von 4,0 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen durch den Wegfall der Sanierungsberatung bei Gruppengesellschaften von 9,6 Mio. Euro auf 7,0 Mio. Euro gesunken.

Der Verlust aus der Veräußerung von Finanzanlagen in Höhe von 1,7 Mio. Euro betraf im Vorjahr den Verkauf der Minderheitenanteile an der ESSERT GmbH.

Das Zinsergebnis betrug -3,7 Mio. Euro nach -0,8 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten sind im Wesentlichen Aufwendungen für den Konsortialkredit sowie Zinseinnahmen mit verbundenen Unternehmen.

Abschreibungen auf Finanzanlagen von in Summe 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 22,9 Mio. Euro) beinhalten Wertberichtigungen in Zusammenhang mit der Beteiligung an der MAX Automation North America Inc. in Höhe von TEUR 5 sowie Abschreibungen auf die Verkäuferdarlehen, welche in Zusammenhang mit der Veräußerung der ESSERT GmbH standen, in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Im Vorjahr waren Abschreibungen der Beteiligung an der MAX Automation (Asia Pacific) Co. Ltd., Hongkong, in Höhe von 12,8 Mio. Euro sowie eine Abschreibung der Beteiligung an der IWM Automation GmbH, Porta Westfalica in Höhe von 6,9 Mio.

Euro und die Wertberichtigung von, an die MAX Automation SE abgetretenen, Forderungen der Finnah Packtec GmbH (vormals NSM Packtec GmbH), welche wirtschaftlich als Darlehen zu betrachten sind, in Höhe von 4,9 Mio. Euro enthalten. In 2020 erfolgte aus diesem Darlehen ein Zufluss in Höhe von TEUR 50.

Die Gesellschaft wies ein Ergebnis vor Steuern von -16,6 Mio. Euro aus (Vorjahr: -44,0 Mio. Euro). Es wurde ein Steuerertrag von 0,1 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr 0,0 Mio. Euro).

Das Jahresergebnis belief sich auf -16,6 Mio. Euro (Vorjahr: -44,0 Mio. Euro). Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres erfolgten im Geschäftsjahr 2020 keine Ausschüttungen.

Vermögens- und Finanzlage

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 betrug die Bilanzsumme der MAX Automation SE 222,8 Mio. Euro. Dies entspricht einer Verminderung von 16,0 Mio. Euro gegenüber dem Stichtag des Vorjahres (238,8 Mio. Euro).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich von 139,6 Mio. Euro auf 128,8 Mio. Euro. Darin enthalten sind 121,6 Mio. Euro aus Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften aus der Konsortialfinanzierung (Vorjahr: 114,0 Mio. Euro). Die liquiden Mittel betragen zum Stichtag 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro).

Die MAX Automation SE weist per 31. Dezember 2020 ein Eigenkapital von 48,7 Mio. Euro aus (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote betrug 21,9 % (Vorjahr: 30,1 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31. Dezember 2020 sanken von 119,9 Mio. Euro auf 114,5 Mio. Euro. Diese haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2022. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften betragen zum 31. Dezember 2020 55,8 Mio. Euro nach 48,4 Mio. Euro im Vorjahr und beinhalten im Wesentlichen gewährte Darlehen/Einlagen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MAX Automation SE ist geordnet.

NICHT-FINANZIELLER BERICHT GEMÄSS § 315B HGB

Der nicht-finanzielle Bericht gemäß § 315B HGB der MAX Automation SE orientiert sich an dem Standard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und gibt in einem gesonderten nicht-finanziellen Bericht Auskunft über die nach §§ 289 a-e HGB i. V. m. § 315 b-c HGB geforderten Aspekte.

Der gesonderte nicht-finanzielle Bericht der MAX Automation ist im Internet unter dem Link <https://www.maxautomation.com/de/ueber-max-automation/nachhaltigkeit/> einsehbar und im Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Verwaltungsrat der MAX Automation SE setzte sich in seiner Sitzung vom 16. März 2021 mit der Struktur und dem Inhalt des gesonderten nicht-finanziellen Berichtes auseinander. Nach eingehender Diskussion und Prüfung billigte der Verwaltungsrat den gesonderten nicht-finanziellen Bericht der MAX Automation

SE. Nach erfolgreicher Neuausrichtung der MAX Gruppe ist es erklärtes Ziel des Verwaltungsrates, die Nachhaltigkeitsberichterstattung in den kommenden Jahren mit definierten Leistungsindikatoren zu unterlegen.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PriceWaterhouseCooper GmbH war nicht mit der Prüfung des gesonderten nicht-finanziellen Berichtes der MAX Automation SE beauftragt.

ANGABEN NACH § 315A ABS. 1 HGB UND § 289A ABS. 1 HGB

(zugleich erläuternder Bericht des Verwaltungsrats gemäß § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG)

Nach § 289a Abs. 1 und § 315a Abs. 1 HGB besteht für börsennotierte Mutterunternehmen die Pflicht, im Konzernlagebericht Angaben zur Kapitalzusammensetzung, zu Aktionärsrechten und deren Beschränkungen, zu den Beteiligungsverhältnissen und zu den Organen der Gesellschaft zu machen, welche übernahmerelevante Informationen darstellen.

Die gesetzlichen Vertreter einer Kapitalgesellschaft mit Sitz im Inland, deren stimmberechtigte Aktien an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) zugelassen sind, müssen solche Angaben machen, unabhängig davon, ob ein Übernahmeangebot vorliegt oder zu erwarten ist. Die Angaben dienen dem Zweck, potenzielle Bieter in die Lage zu versetzen, sich ein umfassendes Bild von der Gesellschaft und von etwaigen Übernahmehindernissen zu machen.

Nach § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG hat der Verwaltungsrat zu den Angaben zudem der Hauptversammlung einen erläuternden Bericht zugänglich zu machen. Nachfolgend werden die Angaben nach § 315a Abs. 1 HGB und § 289a Abs. 1 HGB mit den entsprechenden Erläuterungen hierzu nach § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG zusammengefasst.

a) Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der MAX Automation SE beträgt 29.459.415 Euro und ist eingeteilt in 29.459.415 nennwertlose Stückaktien, die jeweils die gleichen Rechte, insbesondere die gleichen Stimmrechte, gewähren. Jede Aktie gewährt insoweit ein Stimmrecht. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus der Satzung der Gesellschaft und aus den Regelungen der SE-VO, des SE-Ausführungsgesetzes sowie des Aktiengesetzes, insbesondere aus Art. 53 SE-VO i.V.m. §§ 12, 118 ff. AktG, Art. 9 lit. c ii SE-VO i.V.m. § 53a AktG und Art. 5 SE-VO i.V.m. § 186 AktG. Die Aktien lauten auf den Namen. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht. Jede Stückaktie hat einen rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Gesellschaft hält gegenwärtig keine eigenen Aktien. Die MAX Automation SE ist börsennotiert (Prime-Standard-Segment der Deutsche Börse AG).

b) Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen

Nach der Satzung der MAX Automation SE beginnt das Stimmrecht nach Maßgabe des § 134 Abs. 2 Satz 3 und 5 AktG mit der Leistung der gesetzlichen Mindesteinlage. Zudem ist gemäß der Satzung i.V.m. § 67 Abs. 2 AktG zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts nur berechtigt,

wer als Aktionär im Aktienregister eingetragen ist und sich rechtzeitig angemeldet hat. Darüber hinaus sind dem Verwaltungsrat keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

c) 10% der Stimmrechte überschreitende Beteiligungen am Kapital

Am Grundkapital der MAX Automation SE besteht auf Grundlage der bei der Gesellschaft eingegangenen wertpapierhandelsrechtlichen Mitteilungen eine Beteiligung, die 10 % der Stimmrechte überschreitet. Die LS Digital & Management Services GmbH & Co. KG mit Sitz in Hamburg und die Orpheus Capital II GmbH & Co. KG mit Sitz in Hamburg, halten gemeinsam – aufgrund gegenseitiger Stimmrechtszurechnung – 40,25 % der Stimmrechte an der MAX Automation SE. Die Stimmrechte aus den Beteiligungen der LS Digital & Management Services GmbH & Co. KG und der Orpheus Capital II GmbH & Co. KG an der MAX Automation SE werden Herrn Oliver Jaster über die Günther SE mit Sitz in Bamberg, die Günther Holding SE mit Sitz in Hamburg und die Orpheus Capital II Management GmbH mit Sitz in Hamburg zugerechnet.

Weitere Einzelheiten hierzu sind im Anhang in der Übersicht unter „mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG“ erläutert.

d) Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

e) Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung

Es ist dem Verwaltungsrat nicht bekannt, dass Arbeitnehmer am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

f) Ernennung und Abberufung der geschäftsführenden Direktoren und Satzungsänderungen

Die MAX Automation SE, als Gesellschaft mit monistischer Unternehmensführungs- und Kontrollstruktur, bezieht die Angabepflicht gemäß § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG in Verbindung mit § 289a Abs. 1 Nr. 6 HGB und § 315a Abs. 1 Nr. 6 HGB in Bezug auf die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands auf die geschäftsführenden Direktoren. Für deren Bestellung gelten Art. 43 SE-VO und § 40 SEAG. Nach § 11 Abs. 1 Satz 1 der Satzung hat die MAX Automation SE einen oder mehrere geschäftsführende Direktoren; dies gilt unabhängig von der Höhe des Grundkapitals. Nach § 11 Abs. 2 Satz 1 der Satzung bestimmt der Verwaltungsrat die Zahl der geschäftsführenden Direktoren. Die Ernennung und Abberufung der geschäftsführenden Direktoren erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des § 40 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 5 Satz 1 SEAG in Verbindung mit § 11 Abs. 2 und Abs. 4 der Satzung. Danach ist mit Ausnahme einer gerichtlichen Ersatzbestellung gemäß § 45 SEAG für die Bestellung und Abberufung der geschäftsführenden Direktoren allein der Verwaltungsrat zuständig.

Nach § 11 Abs. 3 Satz 1 der Satzung bestellt der Verwaltungsrat geschäftsführende Direktoren auf höchstens fünf Jahre. Nach § 11 Abs. 3 Satz 2 der Satzung ist eine wiederholte Bestellung für wiederum höchstens fünf Jahre zulässig. Bei Erstbestellungen ist die maximal mögliche Bestelldauer von fünf Jahren nicht die Regel. Nach § 11 Abs. 2 Satz 2 der Satzung kann der Verwaltungsrat einen geschäftsführenden Direktor zum Vorsitzenden und einen geschäftsführenden Direktor zum stellvertretenden Vorsitzenden der geschäftsführenden Direktoren ernennen.

Nach § 11 Abs. 4 der Satzung ist ein Widerruf der Bestellung abweichend von § 40 Abs. 5 SEAG nur aus wichtigem Grund im Sinne von § 84 Abs. 3 AktG oder im Falle der Beendigung des Anstellungsvertrages möglich, wofür jeweils eine Beschlussfassung des Verwaltungsrats mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich ist.

Die Änderung der Satzung der MAX Automation SE bedarf nach Art. 59 Abs. 2 SE-VO, § 51 SEAG in Verbindung mit § 17 Abs. 1 Satz 2 der Satzung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw., sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Soweit zwingende gesetzliche Vorschriften zur Beschlussfassung zudem eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreiben, genügt gemäß § 17 Abs. 1 Satz 3 der Satzung die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Ist nicht das gesamte Grundkapital in der Hauptversammlung vertreten, ist es denkbar, dass ein Aktionär mit einem Stimmrechtsanteil von unter 50 % bestimmte Satzungsänderungen mit den eigenen Stimmen durchsetzen kann. Der Verwaltungsrat ist nach § 22 Abs. 6 SEAG in Verbindung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG in Verbindung mit § 17 Abs. 2 der Satzung zu Änderungen der Satzung, die lediglich die Fassung betreffen, ermächtigt. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen der Art. 57 und 59 SE-VO, § 51 SEAG.

g) Befugnisse des Verwaltungsrats zur Ausgabe sowie zum Rückkauf von Aktien

Gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung ist der Verwaltungsrat ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 17. Mai 2024 durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 4.418.912,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2019).

Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht zu gewähren. Die Aktien sollen von Kreditinstituten oder anderen, die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen übernommen werden, mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Verwaltungsrat ist jedoch ermächtigt, dieses Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen für Spitzenbeträge oder wenn die neuen Aktien zu einem Preis ausgegeben werden, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet, und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

Die Summe, der nach der vorstehenden Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gegen Bareinlagen ausgegebenen Aktien, darf einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 2.945.941,00 nicht übersteigen. Auf diese Grenze sind Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen (einschließlich Genussrechten) auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen bzw. die Genussrechte während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden.

Der Verwaltungsrat hat von der Ermächtigung gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung (Genehmigtes Kapital 2019) bisher keinen Gebrauch gemacht.

h) Wesentliche Vereinbarung der Gesellschaft unter der Bedingung des Kontrollwechsels

Die MAX Automation SE ist Darlehensnehmerin eines Konsortialkredits. Im Falle eines Kontrollwechsels sind die Darlehensgeber berechtigt, innerhalb von 15 Tagen eine vorzeitige Rückzahlung aller Inanspruchnahmen zuzüglich Zinsen, Provisionen und aller anderen geschuldeten Beträge zu verlangen. Voraussetzung für einen Kontrollwechsel ist, dass eine Person oder eine Gruppe gemeinschaftlich handelnder Personen (mit Ausnahme von Herrn Oliver Jaster oder mehrheitlich von ihm gehaltene Gesellschaften) direkt oder indirekt 50 % oder mehr der Geschäftsanteile und/oder Stimmrechte an der MAX Automation SE besitzt; zur Inanspruchnahme des Darlehens wird auf die Angaben im Konzernanhang in dem Kapitel „Langfristige Darlehen“ verwiesen. Es bestehen keine weiteren wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

i) Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels

Die MAX Automation SE als Gesellschaft mit monistischer Unternehmensführungs- und Kontrollstruktur bezieht die Angabepflicht gemäß § 289a Abs. 1 Nr. 9 HGB in Bezug auf die Angabe von Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands getroffen sind, auf die geschäftsführenden Direktoren. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den geschäftsführenden Direktoren oder den Arbeitnehmern getroffen sind.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (GEMÄSS § 289F HGB IN VERBINDUNG MIT ART. 83 ABS. 1 S. 1 UND S. 2 EGHGB UND § 315D HGB)

Die nach § 289f HGB i.V.m. Art. 83 Abs. 1 S. 1 und S. 2 EGHGB und § 315d HGB geforderte Erklärung zur Unternehmensführung hat der Verwaltungsrat am 26. Februar 2021 abgegeben und im Internet unter dem Link www.maxautomation.com/de/investor-relations/corporate-governance/ zugänglich gemacht.

ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Erklärung zum Bericht der geschäftsführenden Direktoren über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die MAX Automation SE war im Geschäftsjahr 2020 ein von der Orpheus Capital II GmbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland und der LS Digital & Management Services GmbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland, abhängiges Unternehmen i. S. d. § 17 AktG. Zwischen der Orpheus Capital II GmbH & Co. KG und der LS Digital & Management Services GmbH & Co. KG besteht aufgrund einer am 26. August 2020 in Kraft getretenen Stimmbindungsvereinbarung eine gegenseitige Zurechnung der Stimmrechte. Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen nach AktG der Orpheus Capital II GmbH & Co. KG und LS Digital & Management Services GmbH & Co. KG ist Oliver Jaster, Deutschland. Die Beherrschung ergibt sich aufgrund einer beständig erwarteten (faktischen) Stimmenmehrheit auf künftigen Hauptversammlungen. Ein Beherrschungs- oder Ergebnisabführungsvertrag der MAX Automation SE mit der Orpheus Capital II GmbH & Co. KG oder der LS Digital & Management Services GmbH & Co. KG besteht nicht. Die geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE haben deshalb gemäß § 312 Abs. 1 AktG einen Bericht der geschäftsführenden Direktoren über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der die folgende Schlusserklärung enthält:

„Die MAX Automation SE hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die den geschäftsführenden Direktoren zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden.“

BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERGÜTUNG DER ORGANMITGLIEDER

Vergütung des Verwaltungsrats

Die Bezüge des Verwaltungsrats beliefen sich für 2020 auf TEUR 283 (TEUR 232). Neben dem Ersatz ihrer Auslagen erhalten der Verwaltungsratsvorsitzende 120.000 Euro, der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende 60.000 Euro und die restlichen Mitglieder des Verwaltungsrats mit Ausnahme der geschäftsführenden Direktoren 40.000 Euro nach Ablauf des Geschäftsjahres.

Für die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats ergab sich daraus nachfolgend dargestellte Vergütung für das Geschäftsjahr 2020:

in TEUR	Fixe Vergütung		Beraterleistungen		Summe	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Dr. Christian Diekmann, Vorsitzender (seit 18. Mai 2019)	120	75	0	27	120	102
Dr. Jens Kruse, stellvertretender Vorsitzender (vom 1. Januar 2019 bis 17. Mai 2019 Vorsitzender)	60	83	0	0	60	83
Dr. Ralf Guckert (seit 25. Januar 2019, bis 17. Mai 2019 stellv. Vorsitzender)	40	48	0	0	40	48
Oliver Jaster (bis 29. Mai 2020)	17	40	0	0	17	40
Karoline Kalb (seit 30. Mai 2020)	23	0	17	0	40	0
Marcel Neustock (seit 30. Mai 2020)	23	0	0	0	23	0

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr 2020 keine Kredite oder Vorschüsse.

Vergütungsbericht der geschäftsführenden Direktoren

Das Vergütungssystem der MAX Automation SE basiert auf den Grundsätzen der Angemessenheit und der Nachhaltigkeit. Die Höhe der Gesamtvergütung berücksichtigt insbesondere die Aufgaben des geschäftsführenden Direktors, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung des Marktumfelds sowie das Lohn- und Gehaltsgefüge im Unternehmen und die Vergütung in anderen Unternehmen vergleichbarer Größe und Branche.

Die Gesamtvergütung der geschäftsführenden Direktoren umfasst erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Bestandteile. Die im Rahmen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile vom Verwaltungsrat festgelegten Ziele sollen nachhaltige und langfristige Leistungsanreize für die Steigerung der Profitabilität und des Werts der gesamten MAX Gruppe setzen und dadurch einen Mehrwert für alle Stakeholder generieren.

Die Vergütungsstruktur ist insgesamt auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet.

Ein wesentlicher Anteil der Gesamtvergütung entfällt auf die Festvergütung. Innerhalb der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind auch solche mit einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage. Deren Anteil gewinnt aufgrund der Länge des Bemessungszeitraums mit einer jährlichen Gewährung zunehmend an Gewicht. Die Dienstverträge der geschäftsführenden Direktoren enthalten Regelungen, wonach eine angemessene Herabsetzung der Bezüge zulässig ist, wenn sich die Lage der Gesellschaft derart verschlechtert, dass eine Fortgewährung der Bezüge unbillig wäre. Die Vergütungsregelungen enthalten zudem im Ergebnis eine Vergütungsobergrenze („Cap“) sowohl für die erfolgsbezogenen Bestandteile als auch für die Gesamtvergütung.

Die erfolgsunabhängigen Teile der Vergütung bestehen aus der Festvergütung in Form des Jahresfestgehalts, das monatlich anteilig ausgezahlt wird, und Nebenleistungen (u.a. private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung). Die erfolgsbezogene Vergütung setzt sich zusammen aus einer einjährigen variablen Vergütung (Short Term Incentive Plan „STIP“) und einer mehrjährigen variablen Vergütung (Long Term Incentive Plan „LTIP“). STIP wird jährlich und LTIP nach dem Ablauf der jeweiligen Laufzeit von drei bzw. vier Jahren gewährt.

Die Auszahlung des STIP ist an das Erreichen von auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogenen finanziellen Erfolgszielen geknüpft. Der Zielbetrag (Auszahlungsbetrag bei 100 % Zielerreichung) des STIP wurde vom Verwaltungsrat als Prozentsatz vom Jahresfestgehalt oder als Euro-Betrag festgelegt. Bei Festlegung des Zielbetrags hat der Verwaltungsrat unter anderem die Aufgaben und Leistungen des geschäftsführenden Direktors und dessen Einfluss auf die Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die Erfolgsziele beziehen sich auf das EBIT sowie auf das RoCE (Return on Capital Employed), und zwar jeweils im Hinblick auf den Konzern und für geschäftsführende Direktoren mit unmittelbarer Verantwortung für ein Segment jeweils im Hinblick auf das betreffende Segment. Die Zielwerte werden jährlich zu Beginn des Geschäftsjahres vom Verwaltungsrat festgelegt, der dabei zusätzlich Mindestwerte, bei deren Unterschreiten keine Auszahlung erfolgt, und Maximalwerte, bei deren Erreichen oder Überschreiten der Auszahlungsbetrag 150 % des Zielbetrags ist (Cap), festlegt. Die Bandbreite der Auszahlung beträgt insoweit zwischen 0 % und 150 % des Zielbetrags.

Die Auszahlung des LTIP ist an das Erreichen von finanziellen Erfolgszielen geknüpft, die über einen Zeitraum von drei bzw. vier Geschäftsjahren, beginnend mit dem Geschäftsjahr der Gewährung der jeweiligen Tranche, gemessen werden. Der Zielbetrag (Auszahlungsbetrag bei 100 % Zielerreichung) des LTIP wurde vom Verwaltungsrat ebenso wie beim STIP als Prozentsatz vom Jahresfestgehalt oder als Euro-Betrag festgelegt. Bei Festlegung des Zielbetrags hat der Verwaltungsrat auch beim LTIP unter anderem die Aufgaben und Leistungen des geschäftsführenden Direktors und dessen Einfluss auf die Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die Erfolgsziele beziehen sich auf das Umsatzwachstum sowie einen sogenannten „MAX Mehrwert“, der das RoCE (Return on Capital Employed), das WACC (Weighted Average Cost of Capital) und die Höhe des eingesetzten Kapitals berücksichtigt, und zwar jeweils im Hinblick auf die MAX Gruppe und für geschäftsführende Direktoren mit unmittelbarer Verantwortung für ein Segment jeweils im Hinblick auf das betreffende Segment. Die Zielwerte werden zu Beginn des ersten Geschäftsjahres der drei- oder vierjährigen Laufzeit vom Verwaltungsrat festgelegt, der dabei, wie beim STIP, zusätzlich Mindestwerte, bei deren Unterschreiten keine Auszahlung erfolgt und Maximalwerte, bei deren Erreichen oder Überschreiten der Auszahlungsbetrag 150 % des Zielbetrags ist (Cap), festlegt. Auch beim LTIP beträgt mithin die Bandbreite der Auszahlung zwischen 0 % und 150 % des Zielbetrags. Die Laufzeit und der Bemessungszeitraum der für das Geschäftsjahr 2020 gewährten LTIP-Tranche umfassen die Geschäftsjahre 2019 bis 2021, 2020 bis 2022 und 2021 bis 2023. Da der Auszahlungsbetrag erst mit Ablauf der jeweiligen Tranche feststeht, wird der Gewährungsbetrag jährlich überprüft.

Zudem werden drei der vier geschäftsführenden Direktoren im Rahmen eines jeweils dreijährigen

LTIPs sogenannte Phantom-Shares (Phantom-Aktien) gewährt. Hierbei werden den geschäftsführenden Direktoren zum festgelegten Stichtag in jedem Geschäftsjahr („Ausgabetag“) fiktive Aktien („Phantom Shares“) für einen vom Verwaltungsrat festgelegten Wert („Ausgabewert“) gewährt. Die Anzahl der jeweils zu gewährenden Phantom Shares errechnet sich als Quotient aus dem Gegenwert und dem arithmetischen Mittelwert der an der Frankfurter Wertpapierbörse im XETRA-Handel festgestellten Schlusskurse der Stammaktie der MAX Automation SE innerhalb eines Zeitraums von 90 Handelstagen vor dem Ausgabetag. Die Phantom Shares gewähren dem geschäftsführenden Direktor einen am Abrechnungstag entstehenden Anspruch auf Zahlung eines Bruttobetrages („Phantom Share Zahlung“) in Höhe des Abrechnungswerts multipliziert mit der Anzahl der Phantom Shares. Abrechnungswert ist der arithmetische Mittelwert der an der Frankfurter Wertpapierbörse im XETRA-Handel festgestellten Schlusskurse der Stammaktie der MAX Automation SE innerhalb eines Zeitraums von 90 Handelstagen vor dem Abrechnungstag („Abrechnungswert“). Die Phantom Share Zahlung ist begrenzt auf einen individuell festgelegten Maximalbetrag des Ausgabewerts. Der Zeitwert der Phantom Shares für jede Tranche wird mit dem sogenannten Black-Scholes-Merton-Verfahren ermittelt.

Des Weiteren wird einem der geschäftsführenden Direktoren eine Sondertantieme gewährt, die bereits vor seiner Tätigkeit als geschäftsführender Direktor vereinbart wurde. Diese Sondertantieme basiert darauf, dass der geschäftsführende Direktor ein MAX Automation SE Aktienpaket hält, dessen Kaufpreis als Faktor (Ausgangswert) für die EBIT Entwicklung (analog einer EBIT-Multiple Bewertung) des vom geschäftsführenden Direktor verantworteten Geschäftsbereichs herangezogen wird. Die Sondertantieme wird im Sinne eines Long-term Incentives jeweils zum Ende einer dreijährigen Laufzeit ausbezahlt.

Seit dem 01. Januar 2021 hat ein neuer geschäftsführender Direktor sein Amt in der MAX Automation SE aufgenommen. Diesem wird neben einer Festvergütung und einem STIP ein einmaliger sogenannter „Sign-on Bonus“ im Jahr 2021 gewährt. Zudem wird ihm die Möglichkeit eingeräumt, pro Jahr seiner vierjährigen Vertragslaufzeit Phantom Shares zu einem festgelegten Stichtag zu erhalten, die nach einer vorgegebenen Haltefrist von vier Jahren abgerechnet werden. Abrechnungswert ist der arithmetische Mittelwert der an der Frankfurter Wertpapierbörse im XETRA-Handel festgestellten Schlusskurse der Stammaktie der MAX Automation SE innerhalb eines Zeitraums von 90 Handelstagen vor dem Abrechnungstag („Abrechnungswert“). Die Phantom Share Zahlung ist begrenzt auf einen Maximalbetrag in Höhe des Fünffachen (500%) des Ausgabegegenwertes.

Andere oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme wurden weder den geschäftsführenden Direktoren noch Mitarbeitern gewährt.

Im Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstvertrags erhält der geschäftsführende Direktor grundsätzlich eine Abfindung zur Abgeltung seiner Bezüge in Höhe des anteiligen Jahresfestgehalts für drei Monate, grundsätzlich höchstens jedoch den anteiligen Wert seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Dienstvertrages. Der Abfindungsanspruch besteht nicht, wenn die Gesellschaft zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigt ist oder wenn der geschäftsführende Direktor sein Amt niederlegt, ohne dass ein von der Gesellschaft gesetzter wichtiger Grund vorliegt. Die Dienstverträge enthalten keine Zusagen speziell für den Fall der vorzeitigen Beendigung des geschäftsführenden Direktors infolge eines Kontrollwechsels.

Die Gesellschaft hat gegenüber ehemaligen oder den gegenwärtigen geschäftsführenden Direktoren keine Versorgungszusagen abgegeben. Auch gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der AG bestehen keine Versorgungszusagen. Dementsprechend waren hierfür auch keine Rückstellungen zu bilden.

Der Verwaltungsrat der MAX Automation SE überarbeitet das derzeit bestehende Vergütungssystem entsprechend den Vorgaben des § 87a Abs. 1 AktG und den Empfehlungen im Abschnitt G.I des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Die Gesellschaft macht von den vorgesehenen Übergangsregelungen

Gebrauch und wird der ordentlichen Hauptversammlung 2021 ein überarbeitetes Vergütungssystem zur Billigung vorlegen.

In den folgenden Tabellen werden die Beträge dargestellt, die den geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE im Geschäftsjahr 2020 gewährt worden sowie zugeflossen sind. Dabei weist die MAX Automation SE an dieser Stelle explizit daraufhin, dass es sich bei den angegebenen Beträgen für die Phantom-Shares (sowohl für 2020 als auch die minimalen und maximalen Beträge) ausschließlich um solche handelt, die im Rahmen der Anwendung des IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung) ermittelt wurden und dem entsprechend eher theoretischer Natur sind. Die zugrunde liegende Berechnungslogik ist in den Notes erläutert.

Daniel Fink Geschäftsführender Direktor (CEO) bis 31.03.2019	Gewährte Zuwendung				Zufluss	
	2020 (min)	2020 (max)	2020	2019	2020	2019
in TEUR						
Festvergütung	0	0	0	80	0	80
Nebenleistungen*	0	0	0	7	0	7
Summe	0	0	0	87	0	87
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	0	0	51	0	51
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	0	0	314	0	314
davon Programm 2016 bis 2019 ¹⁾	0	0	0	0	0	0
davon Programm 2017 bis 2020 ¹⁾	0	0	0	0	0	0
davon Programm 2018 bis 2021 ¹⁾	0	0	0	0	0	0
Summe	0	0	0	452	0	452
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	0	0	452	0	452

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

1) Auszahlung in 2019.

Andreas Krause Geschäftsführender Direktor (CFO) bis 15.06.2020	Gewährte Zuwendung				Zufluss	
	2020 (min)	2020 (max)	2020	2019	2020	2019
in TEUR						
Festvergütung	124	124	124	270	124	270
Abfindung	560	560	560	0	560	0
Nebenleistungen*	16	16	16	35	16	35
Summe	700	700	700	305	700	305
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	258	0	186	186	40
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	92	0	92	0	0
davon Programm 2018 bis 2021	0	46	0	46	0	0
davon Programm 2019 bis 2022	0	46	0	46	0	0
Summe	700	1.050	700	583	886	345
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	700	1.050	700	583	886	345

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung und Mietzuschüsse zur Wohnung.

Werner Berens Geschäftsführender Direktor seit 01.05.2019	Gewährte Zuwendung				Zufluss	
	2020	2020				
in TEUR	(min)	(max)	2020	2019	2020	2019
Festvergütung	230	230	230	153	230	153
Nebenleistungen*	37	37	37	23	37	23
Summe	267	267	267	176	267	176
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	255	180	210	210	0
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	585	137	48	0	0
davon LTIP Konzern 2019 bis 2021	0	45	0	0	0	0
davon LTIP Konzern 2020 bis 2022	0	45	0	0	0	0
davon LTIP Konzern 2021 bis 2023	0	45	30	0	0	0
davon LTIP Phantom Shares 2019 bis 2021	0	60	13	24	0	0
davon LTIP Phantom Shares 2020 bis 2022	0	60	17	0	0	0
davon LTIP Phantom Shares 2021 bis 2023	0	60	13	0	0	0
davon LTIP Geschäftsfeld 2019 bis 2021	0	90	27	24	0	0
davon LTIP Geschäftsfeld 2020 bis 2022	0	90	20	0	0	0
davon LTIP Geschäftsfeld 2021 bis 2023	0	90	17	0	0	0
Summe	267	1.107	584	434	477	176
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	267	1.107	584	434	477	176

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

Dr. Guido Hild Geschäftsführender Direktor seit 01.07.2019	Gewährte Zuwendung				Zufluss	
	2020	2020				
in TEUR	(min)	(max)	2020	2019	2020	2019
Festvergütung	198	198	198	93	198	93
Nebenleistungen*	24	24	24	11	24	11
Summe	222	222	222	104	222	104
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	151	46	59	60	0
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	399	69	29	0	0
davon LTIP Konzern 2019 bis 2021	0	38	0	0	0	0
davon LTIP Konzern 2020 bis 2022	0	38	0	0	0	0
davon LTIP Konzern 2021 bis 2023	0	38	25	0	0	0
davon LTIP Phantom Shares 2019 bis 2021	0	50	11	20	0	0
davon LTIP Phantom Shares 2020 bis 2022	0	50	14	0	0	0
davon LTIP Phantom Shares 2021 bis 2023	0	50	11	0	0	0
davon LTIP Geschäftsfeld 2019 bis 2021	0	45	2	9	0	0
davon LTIP Geschäftsfeld 2020 bis 2022	0	45	0	0	0	0
davon LTIP Geschäftsfeld 2021 bis 2023	0	45	6	0	0	0
Summe	222	772	337	202	282	104
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	222	772	337	202	282	104

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung und Versicherungsbeiträge

Patrick Vandenrijn Geschäftsführender Direktor seit 01.05.2019		Gewährte Zuwendung				Zufluss	
	2020	2020					
in TEUR	(min)	(max)	2020	2019	2020	2019	
Festvergütung	230	230	230	153	230	153	
Nebenleistungen*	29	29	29	13	29	13	
Summe	259	259	259	166	259	166	
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	255	60	172	153	0	
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	235	1.120	332	275	235	0	
davon LTIP Konzern 2019 bis 2021	0	45	0	0	0	0	
davon LTIP Konzern 2020 bis 2022	0	45	0	0	0	0	
davon LTIP Konzern 2021 bis 2023	0	45	30	0	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2019 bis 2021	0	60	13	24	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2020 bis 2022	0	60	17	0	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2021 bis 2023	0	60	13	0	0	0	
davon LTIP Geschäftsfeld 2019 bis 2021	0	90	8	16	0	0	
davon LTIP Geschäftsfeld 2020 bis 2022	0	90	6	0	0	0	
davon LTIP Geschäftsfeld 2021 bis 2023	0	90	10	0	0	0	
davon Sonderprogramm 2017 bis 2019	235	235	235	235	235	0	
davon Sonderprogramm 2020 bis 2021	0	300	0	0	0	0	
Summe	494	1.634	651	613	647	166	
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0	
Gesamtvergütung	494	1.634	651	613	647	166	

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

Dr. Christian Diekmann Geschäftsführender Direktor (CEO) ab 01.01.2021		Gewährte Zuwendung				Zufluss	
	2020	2020					
in TEUR	(min)	(max)	2020	2019	2020	2019	
Festvergütung	0	0	0	0	0	0	
Nebenleistungen*	0	0	0	0	0	0	
Summe	0	0	0	0	0	0	
Sign-on Bonus (einmalig)	125	125	125	0	0	0	
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	0	0	0	0	0	
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	900	4.500	357	0	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2021 bis 2024	225	1.125	173	0	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2022 bis 2025	225	1.125	86	0	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2023 bis 2026	225	1.125	57	0	0	0	
davon LTIP Phantom Shares 2024 bis 2027	225	1.125	41	0	0	0	
Summe	1.025	4.625	482	0	0	0	
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0	
Gesamtvergütung	1.025	4.625	482	0	0	0	

Die geschäftsführenden Direktoren erhielten im Geschäftsjahr 2020 keine Kredite oder Vorschüsse.

Frühere Vorstandsmitglieder der AG oder deren Hinterbliebene erhielten im Geschäftsjahr 2020 keine Bezüge.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

Die Geschäftsfelder der MAX Gruppe bedienen verschiedene Megatrends, die weltweit von der dynamischen technologischen Entwicklung im Zuge der Automatisierung und Digitalisierung sowie von Veränderungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene profitieren. Diese strategische Positionierung der Gruppe eröffnet Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können.

Unter Chancen versteht die MAX Automation die Möglichkeit einer positiven Zielabweichung von der jährlichen Budget- und Mittelfristplanung für die MAX Gruppe aufgrund von ungeplanten Ereignissen oder Entwicklungen. Chancen ergeben sich für die Gruppengesellschaften insbesondere durch die regelmäßige Entwicklung neuer oder die Weiterentwicklung bestehender Produkte. Die MAX Gruppengesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie mit ihren Produkten und Lösungen technologisch auf dem neuesten Stand und strategisch gut in ihren Nischenmärkten positioniert sind. Dabei unterstützen Innovationen die Gruppengesellschaften im Halten und Ausbau ihrer Stellung in ihren Märkten. Als mittelständisch geprägte Unternehmen entwickeln die MAX Gruppengesellschaften ihre Innovationen größtenteils im Rahmen von konkreten Kundenprojekten und richten sich dabei an Marktlage und Bedarf ihrer Kunden aus.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen umfasst alle Maßnahmen eines systematischen und transparenten Umgangs mit unternehmerischen Potenzialen. Dazu treten die geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE in einen strategischen Dialog mit den Geschäftsführungen der Gruppengesellschaften. Grundlage hierfür ist ein strukturierter und gruppenweit standardisierter Prozess, in dessen Rahmen in gemeinsamen Review-Gesprächen neben operativen Potenzialen auch die Umsetzung der Strategien inklusive der Darstellung von Chancen aus relevanten Markt- und Techniktrends sowie der Analyse von Wettbewerbern diskutiert werden. Durch die integrale Verknüpfung mit den monatlichen und jährlichen Planungs- und Berichtsprozessen ist das Chancenmanagement ein wesentlicher Bestandteil der strategischen und wertorientierten Unternehmensführung der MAX Automation.

Operative Chancen in den Segmenten

Alle Kerngeschäftsfelder der MAX Gruppe verfügen nach Einschätzung der geschäftsführenden Direktoren über eine hohe Entwicklungskompetenz in ihren jeweiligen Märkten, so dass aus Markttrends wie Nachhaltigkeit, E-Mobilität, Gesundheit und Automatisierung nutzbare Chancen für die Gruppengesellschaften gezogen werden können. Für die Unternehmen der MAX Automation ergeben sich in erster Linie Chancen bei einer deutlich positiveren Konjunktorentwicklung im produzierenden Gewerbe. Nach einem massiven Einbruch der Konjunktur aufgrund der Corona-Krise rechnen die geschäftsführenden Direktoren wieder mit einem Aufschwung in Deutschland. Allerdings wird davon ausgegangen, dass das Vorkrisenniveau nicht vor 2022 erreicht sein wird. Gleichwohl bieten sich auch in diesem Szenario Chancen für die Gruppengesellschaften. Es hat sich gezeigt, dass sich insbesondere für die Medizintechnik neue Chancen in diesem Konjunkturmilieu bieten.

Process Technologies

Die MAX Automation ist im Segment Process Technologies in verschiedenen Märkten tätig, in welchen die MAX Gruppe wesentliche Chancen, verbunden mit übergreifenden Wachstumstreibern, erwartet:

In der industriellen Produktion nehmen Grad der Automatisierung sowie Anforderungen an effiziente Prozesse kontinuierlich zu. Dies betrifft in der Automobilindustrie unter anderem die steigende Nachfrage nach leistungsfähigen Fahrassistenzsystemen bis hin zum Autonomen Fahren sowie den wachsenden Bedarf an Mikroelektronik, wie beispielsweise der steigende Einsatz von Sensoren in Fahrzeugen. Gleichzeitig bestehen aufgrund politischer Vorgaben und eines gestiegenen Umweltbewusstseins in der Bevölkerung die Ziele, den CO₂-Ausstoß herkömmlicher Verbrennungsmotoren nachhaltig zu reduzieren und leistungsfähige Elektroantriebe zu entwickeln.

Das Segment Process Technologies mit seiner Gesellschaft bdtronic sowie deren Tochtergesellschaften agiert als Spezialist für proprietäre Maschinenbauprozesse, darunter in der Dosiertechnik, dem Heißen, der Plasmabehandlung und der Imprägniertechnik. So bietet bdtronic zum Beispiel Lösungen für das Kleben und Abdichten der adaptiven Geschwindigkeitsregelung in Fahrzeugen. Mit ihrer Imprägniertechnologie verfügt bdtronic über eine hohe Prozesskompetenz und Erfahrung in der Imprägnierung von Elektro- und Hybridmotoren für hohe Produktionsmengen.

Environmental Technologies

Im Segment Environmental Technologies bestehen nach Einschätzung der MAX Automation die folgenden wesentlichen Wachstumschancen:

Klimaschutz, die Schonung der natürlichen Ressourcen und das Recycling von Reststoffen zur Rückführung in den Wertstoffkreislauf sowie zur energetischen Verwertung werden weltweit immer bedeutender. Das allgemein geschärfte Umweltbewusstsein in der Öffentlichkeit sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen, wie das starke Wachstum der Metropolen etwa in Asien, führen zu einem stetig zunehmenden Bedarf an leistungsstarken und innovativen Lösungen, um Müll umweltfreundlich zu entsorgen und Reststoffe effizient aufzubereiten.

Zu Umweltschutz und Recycling von Rest- und Wertstoffen existieren auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene politische Vorgaben mit steigenden Anforderungen. Ein Meilenstein dieser Entwicklung war die dritte UN-Umweltversammlung (United Nations Environment Assembly – UNEA) im Dezember 2017, auf der sich mehr als 100 teilnehmende Länder zu „einem Planeten ohne Umweltverschmutzung“ verpflichtet haben. Zugleich bestehen bereits seit Jahren verbindliche Vorgaben etwa in der Europäischen Union (EU) zur Reduzierung der Kohlenstoffdioxidemissionen. Es ist zu erwarten, dass Umweltschutzvorgaben und -standards in den USA langfristig wieder steigen, nachdem im November 2020 eine neue Regierung gewählt wurde und der neue Präsident den Wiedereintritt seines Landes in das Pariser Klimaschutzabkommen erklärt hat.

MAX Automation verfügt mit der im Markt etablierten Vecoplan-Gruppe über langjährige Kompetenzen in der Entwicklung, Produktion und dem Service von Einzelkomponenten und Gesamtanlagen für die effiziente Verwertung und Aufbereitung von Primär- und Sekundärrohstoffen. Die MAX Gruppe besitzt dadurch Chancen, von den kontinuierlich zunehmenden Anforderungen an den Klima- und Umweltschutz zu profitieren. Insgesamt rechnet die MAX Gruppe mit einer steigenden Nachfrage nach effizienten Wiederaufbereitungslösungen. Dabei verfolgt sie das Ziel, bestehende Lösungen im wertstofflichen Recycling weiterzuentwickeln und sich somit an immer komplexere Herausforderungen in einzelnen regionalen Märkten anzupassen.

Evolving Technologies

Im Geschäftsfeld Evolving Technologies ergeben sich insbesondere weitergehende Chancen im Bereich der Medizintechnik:

Aufgrund der demographischen Entwicklung und des weiterhin hohen Bedarfs an Medizin- und Gesundheitstechnik sieht die MAX Automation mittel- und langfristig gute Wachstumschancen in der Medizintechnik. Diese Branche ist geprägt von weltweiten Trends wie dem allgemeinen medizinischen Fortschritt, dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft, der Individualisierung der Therapie unter Einsatz sogenannter digitaler E-Health-Lösungen oder dem Wunsch der Patienten nach mehr Freiheiten in der Therapie etwa in Form der Selbstmedikation. Gleichzeitig weist der Medizintechnik-Markt hohe Zugangsbarrieren in Form qualitativer, technologischer und regulatorischer Anforderungen an die Hersteller auf, was vertrauensvolle und langfristige Kundenbeziehungen ermöglicht.

MAX Automation verfügt insbesondere mit der MA micro automation über spezialisierte Kompetenzen und die notwendigen technologischen Voraussetzungen, um den zahlreichen Anforderungen in der Medizintechnik gerecht zu werden. Dies beweist eine gestiegene Anzahl von Kunden auch im Jahr der Corona-Krise, welche eine gute Ausgangsbasis ist, um neben der starken Position bei Entnahme- und Prüfanlagen für Kontaktlinsen die nächste Stufe der Unternehmensentwicklung im Markt für in-vitro-Diagnostik zu festigen und ihr Business zu verbreitern. Die Gesellschaft verzeichnet in ihrem internationalen Geschäft eine verstärkte Nachfrage nach einer marktnahen Produktion und einer lokalen Präsenz für Service und Vertrieb. Sie verfügt deshalb über Standorte in Europa, Nordamerika und Asien sowie ein weltweites Netz an Vertriebs- und Servicepartnern. So gewährleistet sie eine umfassende Betreuung der Kunden und erschließt sich zusätzliche Chancen bei der Auftragsakquisition.

Sonstige Chancen

Die MAX Gruppe sieht neben den jeweiligen Wachstumstreibern in ihren Kerngeschäftsfeldern Chancen in der Nutzung von Synergien zwischen den Gruppengesellschaften. Dazu zählen eine mögliche Bündelung der Aktivitäten in den Bereichen Einkauf (Einkaufsvolumina und Benchmarking zugunsten von Einkaufsvorteilen) und Finanzierung (insbesondere über Cash Pooling in der Gruppe). Ein Know-how- und Technologietransfer sowie der Austausch über Best Practice-Vorgehensweisen innerhalb der MAX Gruppe können zur Entwicklung neuer Anwendungen in den Gruppengesellschaften und weitere Wachstumschancen ermöglichen.

Risikobericht

Risikofelder

Die Geschäftsentwicklung der MAX Automation SE als Führungsgesellschaft hängt im Wesentlichen von der Entwicklung ihrer weltweit tätigen Gruppengesellschaften ab und unterliegt daher über die Ergebnisbeiträge der Gruppengesellschaften im Wesentlichen den gleichen Risiken wie die der MAX Gruppe als Ganzes.

Marktrisiken und konjunkturelle Risiken:

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) betrachtet Epidemien wie den Ausbruch der COVID-19-Pandemie gleichermaßen als eigenständiges Geschäftsrisiko wie auch als Einfluss auf bestehende Risiken. Grundsätzlich ist die Geschäftsentwicklung der MAX Gruppe stark an die Entwicklung des

gesamtwirtschaftlichen Umfeldes gekoppelt. Das erneute Aufflammen der Pandemie zum Ende des Jahres 2020 hat die zeitweise Aufholung der Gesamtwirtschaft gebremst. Die Entwicklung der weltweiten Konjunktur hängt in diesem Sinne wesentlich vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Sollten durch das Infektionsgeschehen weitere umfassende Eindämmungsmaßnahmen notwendig sein und die konjunkturelle Erholung damit stärker beeinträchtigen, als in unserem Prognosebericht angenommen, könnte sich diese die Entwicklung nachteilig auf Absatz-, Umsatz- und Ertragslage sowie die strategischen Pläne der MAX Gruppe im Geschäftsjahr 2021 auswirken. Insbesondere können Beeinträchtigungen der Produktion durch Reisebeschränkungen sowie zeitliche Verzögerungen bei Auftragsvergaben und Projektannahmen nicht ausgeschlossen werden.

Bei allen Gruppengesellschaften der MAX Automation besteht darüber hinaus die Gefahr von weiteren Marktrisiken, wie durch geografische und branchenspezifische Konjunkturverläufe, politische oder finanzwirtschaftliche Veränderungen sowie durch bestehende und neue Wettbewerber. Rohstoffpreise und Wechselkurse beeinflussen ebenso den Geschäftsverlauf und können den Zukunftserfolg der MAX Gruppe belasten. Die MAX Automation weist mit ihren drei Kerngeschäftsfeldern eine hohe Spezialisierung sowie eine starke Position innerhalb attraktiver Marktnischen auf, wodurch sowohl Marktrisiken als auch das allgemeine konjunkturelle Risiko gemindert werden. Per 31. Dezember 2020 verfügt die MAX Gruppe über einen Auftragsbestand in Höhe von 209,4 Mio. Euro (Vorjahr: 199,5 Mio. Euro), der im Falle von markt- und konjunkturbedingten Risiken einen zeitlichen Puffer zum Gegensteuern gibt.

Risiken aus der Geschäftstätigkeit, Projektrisiken:

Aufgrund der Größenordnungen einzelner Projekte sieht die MAX Automation ein mögliches Risiko in der Projektierung und Projektabwicklung. Insbesondere bei größeren Projekten kann es zu technischen Fehleinschätzungen und/oder Verzögerungen kommen. Dass dies einen wesentlichen Einfluss auf das Geschäftsergebnis haben kann, hat sich insbesondere ab dem Jahr 2018 gezeigt, als aufgrund von Belastungen aus laufenden Projekten der Tochtergesellschaften der IWM-Automation Gruppe die Ergebniserwartung für die gesamte MAX Gruppe negativ beeinflusst wurde.

Dem Risiko von Fehleinschätzungen begegnet die MAX Automation seitdem durch einen gruppenweiten projektbezogenen Risikomanagementansatz. Ziel ist ein noch bewussterer Umgang mit Risiken auf allen Führungsebenen der Gruppe.

Finanzwirtschaftliche Risiken:

Durch einen neuen Konsortialkreditvertrag wurde im Jahr 2015 die Konzernfinanzierung von bilateralen Bankverbindungen der einzelnen Gruppengesellschaften auf eine einheitliche Konzernfinanzierung umgestellt und im Jahr 2018 nochmals zu Gunsten von MAX Automation angepasst. Die mit den kreditgebenden Banken der MAX Gruppe vereinbarten Covenants haben direkten Einfluss auf die Zinsmarge und ermöglichen den Banken bei Nichteinhaltung ein Sonderkündigungsrecht. Diese greifen auf Bilanz- und Ergebniskennzahlen des nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses zurück. Mit den kreditgebenden Banken und Kautionsversicherern besteht ein regelmäßiger Austausch. Die MAX Automation hat im Jahr 2020 die vereinbarten Covenants eingehalten bzw. die Überprüfung wurde zum Teil ausgesetzt. Das Kontrahentenausfallrisiko wird dadurch begrenzt, dass Bankgeschäfte ausschließlich mit namhaften Kreditinstituten abgeschlossen werden.

Es bestehen Risiken aus den laufenden Schließungsprozessen der Gesellschaften des Non-Core Business. Risiken können sich vor allem daraus ergeben, dass die restlichen Projekte der Gesellschaften nicht wie geplant abgewickelt werden und Aufwendungen für diese Projekte die gebildeten Rückstellungen übersteigen.

Sonstige Risiken

Effizienzverlust durch nicht einheitliche ERP-Systeme:

Die Gesellschaften der MAX Gruppe verfügen alle über unterschiedliche ERP-Systeme. Dies führt zu Effizienzverlusten gerade im Hinblick auf einheitliche Prozesse und mögliche Synergieeffekte (z.B. Einkauf).

Risiken aus Unternehmensbeteiligungen:

Durch die Neubewertung unserer Beteiligungen im Rahmen von Impairment-Tests können sich Risiken aufgrund von Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben.

Rechtsstreitigkeiten

Die MAX Automation ist Partei von Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Verkauf der ehemaligen Gruppengesellschaft NSM Packtec GmbH sowie im Zusammenhang mit dem Erwerb der Shanghai Cisens Automation Co., Ltd. Die MAX Automation macht in beiden Schiedsverfahren Ansprüche geltend und ist jeweils auch Gegenansprüchen ausgesetzt. Zahlungsansprüche gegen die MAX Automation, die aus einem negativen Verfahrensausgang resultieren würden, könnten sich auf das zukünftige Jahresergebnis der Gruppe auswirken. Mögliche Reputationsverluste wären nicht auszuschließen. In beiden Verfahren werden die Erfolgsaussichten der MAX Automation nach derzeitigem Stand jedoch als überwiegend positiv eingeschätzt.

Risikomanagementsystem/Internes Kontrollsystem

Anwendungsbereich

In der MAX Gruppe besteht ein konzernweites Risikomanagementsystem, welches dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entspricht. Damit können mögliche Risiken sowohl in der MAX Automation SE als Muttergesellschaft als auch in den operativen Einheiten rechtzeitig erkannt und geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Das Risikomanagementsystem wurde im Jahr 2009 grundlegend überarbeitet und wird seither kontinuierlich an neue Anforderungen angepasst. Im Geschäftsjahr 2018 wurden Maßnahmen zur Neustrukturierung des Risikomanagements und internen Kontroll- und Berichtswesens eingeleitet, welche seitdem kontinuierlich erweitert wurden.

Ziele und Grundsätze

Ziel des Risikomanagements (RMS) der MAX Gruppe ist der kontrollierte Umgang mit Risiken. Das RMS basiert auf einem systematischen, den gesamten Konzern umfassenden Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Grundlage des Risikomanagements ist die Sicherung der mittel- und langfristigen Unternehmensziele, insbesondere die Erhaltung und der Ausbau der Marktstellung innerhalb der adressierten Branchen. Oberstes Ziel ist es, durch ein vollständiges und angemessenes Risikomanagement die Risikotreiber zu identifizieren und angemessen zu handhaben.

Daraus leiten sich die folgenden risikopolitischen Grundsätze ab:

- Das Risikomanagement ist in allen wesentlichen operativen Geschäfts- und Entscheidungsprozessen integriert. Das Management der Risiken erfolgt in erster Linie durch die Organisationseinheiten, die vor Ort operativ tätig sind.

- Der Risikomanagement-Prozess dient als Instrumentarium zur systematischen Erfassung, Analyse, Bewältigung und Überwachung von bestandsgefährdenden Risiken.
- Eine aktive und offene Kommunikation der Risiken ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor des RMS. Alle Mitarbeiter der MAX Gruppe sind aufgefordert, sich in ihrem Aufgabenbereich aktiv am Risikomanagement zu beteiligen.
- Die Risikobewertung erfolgt grundsätzlich konservativ, d.h. es wird der maximal zu erwartende Schaden ermittelt (worst case).
- Die zentrale Überwachung erfolgt durch die oberste Führungsgesellschaft MAX Automation SE.

Methoden und Prozesse

Das Risikomanagement enthält verschiedene, stufenartig aufgebaute und EDV-gestützte Matrizen, die ausgehend von einer Risikoerkennung über die Risikobewertung eine Risikobewältigung zum Ziel haben. Dabei werden Risiken identifiziert, die Bedeutung der Risiken für das Unternehmen festgelegt und ein rechnerischer Risikofaktor ermittelt, um dann exakt inhaltliche und zeitlich festgelegte Maßnahmen zur Risikobewältigung zu formulieren. Eine Liste mit Beispielen von Risiken und ein Leitfaden für die Handhabung der elektronischen Datei vervollständigen das System.

Das Berichtsintervall ist auf das Quartal abgestellt. Ein wesentliches Element dieses Standardrisikozyklus bildet die Risikoinventur durch die operativen Einheiten. Darin werden Einzelrisiken ermittelt, bewertet und verdichtet, d.h. einem von sieben spezifischen Risikofeldern zugeordnet.

Die Bewertung der Einzelrisiken ist Aufgabe des Risikomanagements der Gruppengesellschaften und der MAX Automation. Als Leitfaden dient das Risikomanagement-Handbuch. Der Bewertungsprozess besteht aus drei Schritten: Zunächst wird – sofern möglich – das Schadenspotenzial berechnet, also der maximale Effekt, den ein Risiko innerhalb der nächsten 24 Monate auf das EBIT haben kann. Danach wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Einzelrisikos ermittelt. Im dritten Schritt wird die Wirksamkeit möglicher Gegenmaßnahmen geprüft und bewertet, ob sich dadurch das Risiko reduziert. Letztlich verbleibt das Netto-Risikopotenzial, also das Netto-EBIT-Risiko, das nach Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeit und Maßnahmeneffektivität verbleibt.

Die Nettorisiken der sieben Risikofelder errechnen sich aus der Summe aller zugeordneten Einzelrisiken. Je nach Höhe der Eintrittswahrscheinlichkeit wird jedes Risikofeld einer der folgenden Kategorien zugeteilt:

- Niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit < 10 %
- Mögliche Eintrittswahrscheinlichkeit 10 – 50 %
- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit > 50 %

Die Nettorisiken der Risikofelder summieren sich zum Gesamtrisikopotenzial der MAX Gruppe. Portfolio- und Korrelationseffekte werden dabei nicht berücksichtigt.

Nach der Risikoinventur fertigen die operativen Einheiten ihre jeweiligen Risikoberichte an. Auf dieser Basis erstellt das Risikomanagement der MAX Automation den Konzernrisikobericht, der über wesentliche Einzelrisiken und das Gesamtrisiko informiert und im Anschluss von den geschäftsführenden Direktoren und dem Verwaltungsrat besprochen wird.

Über akute Risiken werden die geschäftsführenden Direktoren und der Verwaltungsrat unmittelbar informiert. Verantwortlich für die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken sowie für die Berichterstattung sind die Risikomanager. Meist handelt es sich in der Regel um die Leiter der Controlling-Abteilungen der MAX Automation sowie der Gruppengesellschaften.

Wesentliche Merkmale des Risikomanagementsystems für den Rechnungslegungsprozess

Eine wesentliche Komponente des internen Kontrollsystems (IKS) stellt das Berichtswesen dar, das stetig von der MAX Automation im Rahmen des wertorientierten Reportings weiterentwickelt wird.

Zur Sicherstellung einer einheitlichen Behandlung und Bewertung rechnungslegungsrelevanter Themen ist allen Gruppengesellschaften das Bilanzierungshandbuch der MAX Automation zugänglich. Das Bilanzierungshandbuch wird regelmäßig aktualisiert. Es umfasst alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung mit hinreichender Sicherheit gewährleisten und sicherstellen, dass die Abschlüsse des Konzerns und der Konzerngesellschaften gemäß IFRS erstellt werden.

Die Gesamtverantwortung für das RMS / IKS obliegt den geschäftsführenden Direktoren. Sie haben eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation für das RMS / IKS eingerichtet, die alle organisatorischen und rechtlichen Einheiten abdeckt. Die Überwachung erfolgt stichprobenartig durch die Funktionen Internal Control, Rechnungswesen und Controlling der MAX Automation.

Die wichtigsten Instrumente, Kontroll- und Sicherungsroutinen für den Rechnungslegungsprozess sind:

- Die MAX Gruppe zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus.
- Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren konzernweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse sowie Kataloge über zustimmungs- bzw. meldepflichtige Geschäfte.
- Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses (z.B. Finanzbuchhaltung, Internal Control und Controlling) sind eindeutig zugeordnet.
- Ein adäquates internes Richtlinienwesen (u.a. bestehend aus einer konzernweit gültigen Risikomanagement-Richtlinie und einem Bilanzierungshandbuch) ist eingerichtet und wird bei Bedarf angepasst.
- Die im Rechnungswesen eingesetzten EDV-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware zurückgegriffen.
- Es wird einheitlich die Konsolidierungssoftware LucaNet verwendet, die auch für die Erstellung der konzernweiten Mittelfristplanung genutzt wird.

Eine Zugangsberechtigung zum Konsolidierungssystem erhalten nur ausgewählte Mitarbeiter. Nur ein kleiner Kreis von Mitarbeitern aus dem Konzernrechnungswesen und -controlling hat Zugriff auf alle Daten. Bei den übrigen Nutzern ist der Zugriff auf die für ihre Tätigkeit relevanten Daten begrenzt.

Der Ablauf stellt sich wie folgt dar:

- Im monatlichen Rhythmus berichten die Gruppengesellschaften über die Entwicklung des abgelaufenen Monats und des laufenden Geschäftsjahres an die Muttergesellschaft. Dieses Verfahren wird mindestens vierteljährlich um einen aktualisierten Forecast ergänzt.
- Alle Berichte werden einer kritischen Soll/Ist-Analyse unterzogen. Ein zusätzlicher Bericht der Geschäftsführung kommentiert Planabweichungen, informiert über Maßnahmen zur Planerfüllung, die Entwicklung im laufenden Berichtsmonat und sonstige Themen wie Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Investitionen, Finanzierung und Recht. Verbale Erläuterungen ergänzen den Bericht.
- Die geschäftsführenden Direktoren führen überdies regelmäßig Gespräche mit den Geschäftsführern der Gruppengesellschaften, um die Geschäftsentwicklung im Vergleich zu den Planungen zu überprüfen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Planerfüllung einzuleiten.
- Eine wesentliche Komponente des RMS stellt die operative und strategische Unternehmensplanung dar. Die Geschäftsführer der Gruppengesellschaften stellen dabei am Ende jedes Geschäftsjahres den aktuellen Geschäftsverlauf dar und erläutern ihre weitere jeweilige Unternehmensstrategie. Darauf aufbauend erfolgen die entsprechenden Fünfjahresplanungen für Geschäftsentwicklung, Investitionen und die Liquiditätsentwicklung. Die Unternehmensplanung hilft, potenzielle Chancen und Risiken lange vor wesentlichen Geschäftsentscheidungen zu identifizieren und einzuschätzen.
- Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende konzernweite RMS wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft. Das System ist durch den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, im Zuge der Konzernabschlussprüfung untersucht worden.
- Der Verwaltungsrat befasst sich regelmäßig mit wesentlichen Fragen des RMS und IKS.

Das rechnungslegungsbezogene IKS wurde zunächst im Jahr 2018 optimiert und weiterentwickelt. Darauf aufbauend ist im Jahr 2020 zusätzlich eine prozessübergreifende IKS Richtlinie eingeführt worden. In diesem Zusammenhang haben wesentliche Gruppengesellschaften lokale IKS-Beauftragte benannt, die die lokale Umsetzung der vorgegebenen Mindestkontrollen sicherstellen.

Zum RMS / IKS gehört auch, dass alle Mitarbeiter regelmäßig geschult werden. Unter anderem werden Workshops zur Anwendung von Rechnungslegungsstandards (z.B. IFRS 15 und IFRS 16), Bilanzierungsregeln, den Risikokontrollmatrizen der IKS Richtlinie sowie der lokalen Kontroll-dokumentation und Software-Tools durchgeführt. Bei der Akquisition neuer Gesellschaften werden die Rechnungslegungsprozesse zügig angepasst und neue Mitarbeiter mit allen relevanten Prozessen, Inhalten und Systemen vertraut gemacht.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass weder das RMS noch das IKS absolute Sicherheit geben können, da auch bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt die Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich fehlerhaft sein kann.

Der Abschlussprüfer hat im Rahmen der Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2020 das Risiko-früherkennungssystem von SE und Konzern geprüft. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, dass das System geeignet ist, die gesetzlichen Anforderungen an die Risikofrüherkennung zu erfüllen.

Gesamtrisiko- und Chancensituation

Das Gesamtbild der Risiko- und Chancensituation der MAX Gruppe setzt sich aus den beschriebenen Einzelrisiken und -chancen aller Risiko- und Chancenkategorien zusammen. Neben den dargestellten Risikokategorien gibt es unerwartete Ereignisse, die sich negativ auf die Geschäftsentwicklung und damit auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der MAX Gruppe auswirken können. Das etablierte Risiko- und Chancenmanagementsystem wird kontinuierlich überwacht und weiterentwickelt, um Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und der aktuell bestehenden Chancen- und Risikosituation mit Erfolg zu begegnen. Die Risiko- und Chancensituation der MAX Gruppe bleibt in der Gesamtbetrachtung im Wesentlichen unverändert. Das Gesamtrisikopotenzial der MAX Gruppe belief sich Ende 2020 auf rund 6,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro). Darin sind die Netto-Risikopotenziale von 35 (Vorjahr: 36) quantifizierbaren Einzelrisiken enthalten. Darüber hinaus gab es noch 166 (Vorjahr: 170) nicht quantifizierbare Einzelrisiken. Mit Blick auf das Geschäftsvolumen und die gesamtwirtschaftliche Situation wird das Gesamtrisikopotential als angemessen und gut beherrschbar erachtet. Gegenwärtig sind keine Risiken erkennbar, die separat oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken den Bestand der MAX Gruppe gefährden könnten.

Ungefähr die Hälfte des Gesamtrisikopotenzials entfällt auf das Risikofeld „Finanzrisiken“.

Unternehmensrisiken	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mögliche finanzielle Auswirkung	Risikolage für 2020 im Vergleich zum Vorjahr
Strategische Risiken	niedrig	gering	gleich
Marktrisiken und konjunkturelle Risiken	möglich	gering	gleich
Risiken aus der Geschäftstätigkeit, Projektrisiken	möglich	wesentlich	gleich
Finanzwirtschaftliche Risiken, steuerliche Risiken	möglich	wesentlich	höher
Rechtliche Risiken	niedrig	gering	gleich
Risiken aus Unternehmensbeteiligungen	möglich	wesentlich	gleich
Sonstige Risiken (z.B. EDV, Personal, Umwelt)	möglich	gering	gleich

Ausprägung der möglichen finanziellen Auswirkung auf das Konzernergebnis oder Konzern-EBIT gering (< TEUR 400), moderat (von TEUR 400 bis EUR 1,3 Mio.), wesentlich (> EUR 1,3 Mio.)

Erläuternder Bericht zu den Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB und § 289 Abs. 4 HGB

Gegenstand des Berichts

Nach der Gesetzesbegründung des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) umfasst das interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie Letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der MAX Automation SE bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess sind in dem Kapitel zum Risikobericht ausführlich dargestellt.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die qualifizierte Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement gewährleisten eine kohärente Rechnungslegung.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der MAX Automation SE stellt sicher, dass die Rechnungslegung bei der MAX Automation SE sowie bei allen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften einheitlich und im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das konzernweitliche Risikomanagementsystem, das vollumfänglich den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem jeweiligen Adressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

In 2018 wurde das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem der MAX Gruppe neu strukturiert und in den Jahren 2019 und 2020 weiter ausgebaut. Dieser kontinuierliche Prozess zur Optimierung der Reporting- und Controllinginstrumente sowie internen Kontrollstrukturen wird sich ebenfalls in 2021 fortsetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Obwohl die jüngsten Impfstoffzulassungen Hoffnungen auf eine Trendwende bei der Pandemie noch in 2021 geweckt haben, bereiten erneute Wellen sowie Mutationen des Coronavirus Anlass zur Sorge für den Ausblick. Inmitten der außergewöhnlichen Unsicherheit wird für die Weltwirtschaft nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Wachstum von 5,5 % im Jahr 2021 prognostiziert. Stützungsmaßnahmen durch die Politik in großen Volkswirtschaften und eine durch umfassende Impfprogramme begünstigte Konjunkturbelebung im Jahresverlauf 2021 sollen die Abschwächung der Wachstumsdynamik infolge steigender Infektionen ausgleichen. In den USA und Japan wird mit einer vollständigen Erholung bereits in der zweiten Jahreshälfte 2021 gerechnet, im Euroraum und in Großbritannien ab 2022. In den Schwellen- und Entwicklungsländern wird sich die Erholung ebenfalls mit unterschiedlicher Geschwindigkeit vollziehen. Vor allem für China (8,1 %) und Indien (11,5 %) wird auch für 2021 wieder mit starkem Wachstum gerechnet.¹

Für den Euroraum erwarten die Wirtschaftsforschungsinstitute der EUROFRAME-Gruppe, zu dem auch das Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel gehört, nach einem erneuten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres eine kräftige Erholung von 4,9 % im Jahresverlauf 2021. Die Wirtschaft wird zwar noch das gesamte erste Quartal 2021 unter den Folgen der zweiten COVID-19-Welle leiden. Eine deutliche Erholung dürfte aber starten, wenn große Teile der Bevölkerung geimpft sind und die Zahl der Neuinfektionen deutlich zurückgeht, so dass von einer Aufhebung der weitreichenden Beschränkungen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Aktivität ausgegangen wird. Laut EUROFRAME könnte die konjunkturelle Entwicklung dann wieder zügig Fahrt aufnehmen und die aufgestaute Kaufkraft der zurückliegenden Monate nachfragewirksam werden.²

Nach Einschätzung der Bundesregierung wird sich die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf unter der Voraussetzung einer Entspannung der Corona-Lage weiter erholen. Für 2021 geht die Bundesregierung von einer Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3,0 % gegenüber dem Vorjahr aus.³ Mit dem Wiederaufflammen der Corona-Pandemie im Herbst 2020 sowie den seit November wieder eingeführten Eindämmungsmaßnahmen erwartet das IfW zwar eine Verzögerung in der Erholung der deutschen Wirtschaft. Dennoch wird gerade die exportorientierte deutsche Industrie aufgrund der vergleichsweise robusten Weltkonjunktur das Winterhalbjahr nach Ansicht des IfW weitgehend unbeschadet überstehen.⁴

¹ <https://www.imf.org/en/Publications/WE0/Issues/2021/01/26/2021-world-economic-outlook-update>

² <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/euroframe-prognose/economic-assessment-of-the-euro-area-winter-2021ss2021-15912/>

³ <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2021/01/20210127-bundeskabinett-beschliesst-jahreswirtschaftsbericht-corona-krise-ueberwinden-wirtschaftliche-erholung-unterstuetzen-strukturen-staerken.html>

⁴ https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Konjunktur/Prognosetexte/deutsch/2020/KKB_74_2020-Q4_Deutschland_DE.pdf

Entwicklung relevanter Branchen

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) rechnet für 2021 damit, dass der Produktionszuwachs von 4 % angesichts des Rückgangs im vergangenen Jahr nur den Beginn einer Aufholphase von niedrigem Niveau aus darstellt.¹ Die sich leicht aufhellende Konjunktur wirkte sich dabei mit einer

¹ <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/61366640>

Anhebung um 2 Prozentpunkte auf die Prognose für 2021 aus.² Bezogen auf die Nachfrage ist die Zuversicht unter den Maschinen- und Anlagenbauern beachtlich. So rechnen drei von vier Unternehmen mit einem Umsatzwachstum, rund die Hälfte hält sogar ein Plus von bis zu 10 % für realistisch. Die Hoffnungen richten sich insbesondere auf die Absatzmärkte in China und den USA. Die Entwicklung auf den europäischen Absatzmärkten sehen die Maschinen- und Anlagenbauer weniger positiv.³ So stellt der VDMA fest, dass die Pandemie nicht vorbei ist, und die immer wieder aufflammenden Diskussionen um Lockdowns sowie die verschärften Reiserestriktionen weiterhin ernstzunehmende Belastungen sind und einen nachhaltigen Aufschwung erschweren. Entscheidend für die weitere Entwicklung des exportorientierten Maschinen- und Anlagenbaus ist ein erneuter Schwung bei der globalen Nachfrage und eine möglichst störungsfreie Geschäftstätigkeit.⁴

Nach Anhebung der Produktionsprognose durch den VDMA infolge der sich aufhellenden Konjunktur erwartet der VDMA Fachverband Robotik + Automation ebenfalls eine anziehende Nachfrage für 2021. Mit einer Steigerung des Branchenumsatzes um 6 % wird die Branche Robotik + Automation 2021 das Niveau von 2016 erreichen und bleibt damit unter dem bisherigen Rekord von 2018. In einer volatilen Entwicklung könnten insbesondere weitere Shutdown-Maßnahmen positive Impulse gefährden.⁵

Auf den internationalen Pkw-Märkten wird sich laut Verband der Automobilindustrie (VDA) in Deutschland eine langsame Verbesserung der Marktlage einstellen, auch wenn 2021 die Rückgänge des Vorjahres nicht vollständig kompensiert werden können. Trotz einer niedrigen Vergleichsbasis wird sich der Fahrzeugabsatz in den einzelnen Märkten – mit Ausnahme von China – nur langsam dem Vorkrisenniveau annähern. Dabei soll insbesondere das zweite Halbjahr 2021 eine Besserung bringen, wenn die Fortschritte beim Impfen so groß sind, dass die Pandemie im Alltag spürbar eingedämmt werden kann.⁶ Der VDA rechnet für 2021 mit einem Absatzwachstum von 9 % im Pkw-Weltmarkt sowie von 12 % in Europa. Der chinesische Pkw-Markt wird 2021 mit einem Plus von 8 % bereits wieder das Vorkrisenniveau übersteigen.⁷

Aktuelle Prognosen zur Entwicklung der Medizintechnikbranche für 2021 lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung weder vonseiten des Branchenverbands Spectaris noch des Bundesverbands Medizintechnologie (BVMed) vor. Dennoch erwarten Spectaris und die Unternehmensberatung Roland Berger mittel- bis langfristig fundamentale Markt- und Wettbewerbsveränderungen durch die Corona-Pandemie, die Chancen und Herausforderungen gleichermaßen mit sich bringen. Für die aktuelle und künftige Wettbewerbsfähigkeit ist es demnach zentral, neue Märkte und Kundenkontakte durch digitale Exzellenz sowie Automatisierung in Produktion und unterstützenden Prozessen der medizinischen Versorgung zu erobern, während im Umfeld einer zunehmenden Marktkonsolidierung Preisdruck und Regulierungsaufwand hoch bleiben.⁸

Aktuelle Prognosen zur Entwicklung der Recycling- und Entsorgungsbranche für 2021 lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung weder vonseiten des Bundesverbands Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) noch des VDMA-Fachverbands Abfall- und Recyclingtechnik vor. Dennoch blickt die Branche vorsichtig optimistisch auf 2021. Laut einer Umfrage des VDMA unter seinen Mitgliedern erwarten rund 78 % der Hersteller von Abfall- und Recyclingtechnischen Maschinen und Anlagen für 2021 eine leichte Erholung. Künftig wird die Branche insgesamt von einem neuen Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft der EU-Kommission profitieren. Dabei sollen neue Produkte künftig schon während des Designs im Sinne einer Kreislaufwirtschaft gestaltet werden. Geplant ist u.a., den Anteil von Rezyklaten in neuen Produkten

2 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/57181145>

3 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/60417916>

4 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/61074067>

5 VDMA Maschinenbau Konjunktur Deutschland

6 <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/210126-2021-entscheidet-ber-die-Zukunft-der-Industrie-in-Deutschland-und-Europa.html>

7 <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/210119-Europ-ischer-Pkw-Markt-bricht-2020-um-ein-Viertel-ein.html>

8 <https://www.spectaris.de/verband/aktuelles/detail/corona-fuehrt-zu-unumkehrbaren-umbruechen-in-der-medizintechnik-branche/>

zu erhöhen. Der VDMA Fachverband Abfall- und Recyclingtechnik sieht gerade bei der mehrfachen Verwendung von Kunststoffen ein enormes Potenzial.⁹

⁹ https://www.vdma.org/documents/266241/57307734/VDMA%20Abfall-%20und%20Recyclingtechnik_Branchenkonzunktur_final_1607595529775.pdf/2fdcc30a-3d22-cb0b-b2d4-a421e475ab29

Voraussichtliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2021

Grundsätzlich ist die Geschäftsentwicklung der MAX Gruppe stark an die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes gekoppelt. Der Prognose für das Geschäftsjahr 2021 legen die geschäftsführenden Direktoren die Erwartungen und Annahmen zum gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie zur Entwicklung relevanter Branchen zugrunde.

Auch wenn das erneute Aufflammen der COVID-19-Pandemie zum Ende des Jahres 2020 die zeitweise Aufholung der Gesamtwirtschaft gebremst hat, wird allgemein davon ausgegangen, dass die Pandemie die Weltwirtschaft nicht dauerhaft beeinträchtigen wird. Unter der Voraussetzung, dass eine Normalisierung der Geschäfts- und Reisetätigkeit eintritt, sind eine Konjunkturbelebung im Jahr 2021 und ein robustes Wachstum der Weltwirtschaft absehbar. In der Prognose wird unterstellt, dass es zu keinem neuen weitreichenden Lockdown kommt und nicht erneute eine so starke Investitionszurückhaltung wie im ersten Lockdown erfolgt. Auswirkungen von Virusmutationen wurden nicht berücksichtigt. Insgesamt gehen die geschäftsführenden Direktoren davon aus, dass die ersten beiden Quartale 2021 noch verhalten verlaufen werden, aber mit steigenden Impffzahlen eine deutliche Konjunkturerholung ab der zweiten Jahreshälfte verbunden ist. Eine Pandemie induzierte Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte wurde in der Prognose des operativen Ergebnisses nicht unterstellt.

Sollten durch das Infektionsgeschehen weitere umfassende Eindämmungsmaßnahmen notwendig sein und die konjunkturelle Erholung damit stärker beeinträchtigen als von uns angenommen, könnte sich diese Entwicklung nachteilig auf unsere Absatz-, Umsatz- und Ertragslage sowie unsere strategischen Pläne für die MAX Gruppe im Geschäftsjahr 2021 auswirken.

Losgelöst von den temporären Effekten der Pandemie erwarten die geschäftsführenden Direktoren eine positive Entwicklung der MAX Gruppe im Geschäftsjahr 2021 und darüber hinaus. Auf Basis der vorliegenden gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Aussichten sowie der Trends auf den Märkten, in denen die Gruppengesellschaften des Kerngeschäfts tätig sind, wird von einer weiterhin guten Nachfrage nach den angebotenen Lösungen dieser Gesellschaften ausgegangen. Für den langfristigen Geschäftserfolg der MAX Gruppe sind die frühzeitige Identifikation von Trends sowie eine entsprechende strategische Ausrichtung von wesentlicher Bedeutung. Aktuell arbeiten der Verwaltungsrat und die geschäftsführenden Direktoren an einer Weiterentwicklung der Gruppenstrategie sowie einer damit einhergehenden Governance-Struktur, die den sich ändernden operativen Anforderungen entspricht. Die neue Strategie soll bis Mitte des Jahres 2021 vorgestellt werden.

Eine wichtige Rolle, die Effizienz im Konzern zu steigern und dessen Risikoprofil zu verringern, spielen einheitliche Standards bei Risikomanagement und Controlling sowie klare und verbindliche Vorgaben bei der Akquisition von Aufträgen und dem Projektmanagement. Es wurde erheblich in entsprechende Steuerungssysteme investiert und dieser Fokus wird auch im laufenden Geschäftsjahr und den Folgejahren den Entwicklungen angemessen weiterentwickelt. Zwecks Stabilisierung werden die ERP-Systeme weiter professionalisiert. Um die Kreditaufnahme zu optimieren, wird ein gruppenweites Cash-Pooling eingeführt.

Ein wichtiger Faktor wird 2021 der Abschluss der letzten kritischen Projekte aus der IWM Automation GmbH sein, welche ihren operativen Betrieb am 30. September 2020 eingestellt hatte. Die IMW Automation

Polen wird ihren operativen Betrieb im Verlauf des Jahres 2021 einstellen. Die Restrukturierungsprozesse der ELWEMA Automotive GmbH sowie der iNDAT Robotics GmbH werden fortgesetzt, Zielsetzung ist ein nachhaltiger Turnaround dieser Gesellschaften.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Angesichts der anhaltenden Belastungen aufgrund der Pandemie – von der nach wie vor unklar ist, wie lange sie noch dauern wird – sowie in der Planung enthaltener weiterer Verluste aus der Abwicklung der Non-Core-Businesses, bleiben die finanziellen Herausforderungen für die MAX Gruppe auch im Geschäftsjahr 2021 bestehen. Unabhängig von den genannten Herausforderungen sieht sich die MAX Gruppe mit ihren Kerngeschäftsfeldern jedoch strategisch gut aufgestellt. Die geschäftsführenden Direktoren sehen im Auftragsbestand zu Beginn des Jahres 2021 in Höhe von 209,4 Mio. Euro eine gute Ausgangsbasis für die Entwicklung im Jahresverlauf. Gegenüber dem herausfordernden Vorjahr sollten Umsatz und Ergebnis gesteigert werden können.

Unter der Voraussetzung, dass sich die zuvor beschriebenen Annahmen und Erwartungen für die MAX Gruppe als zutreffend erweisen und es somit zu keiner unerwarteten Verschärfung der Pandemie oder einer deutlichen Verschlechterung der konjunkturellen Entwicklung kommt, wird für das Geschäftsjahr 2021 mit stark steigenden Umsatzerlösen gegenüber dem Geschäftsjahr 2020 gerechnet, welche sich auf 307,0 Mio. Euro belaufen. Für den operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) der MAX Gruppe unterstellen die geschäftsführenden Direktoren auf Basis des aktuellen Portfolios und der dargestellten Erwartungen an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, einen profitablen Verlauf in den Segmenten des Kerngeschäfts und einen starken Anstieg des EBITDA für die MAX Gruppe über dem Vorjahreswert von 5,7 Mio. Euro.

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf der SE

Die Ertragslage der MAX Automation SE ist in starkem Maße von der Entwicklung der MAX Gruppengesellschaften abhängig. Die geschäftsführenden Direktoren gehen für das Geschäftsjahr 2021 auf Grundlage der erwarteten Entwicklung der Gesellschaften von stark steigenden Gewinnabführungs- und Beteiligungserträgen gegenüber dem Berichtsjahr aus.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der MAX Automation SE beruhen. Solche Aussagen sind Risiken und Ungewissheiten unterworfen. Diese und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklungen oder die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Düsseldorf, 12. März 2021

Die geschäftsführenden Direktoren

Dr. Christian Diekmann

Werner Berens

Dr. Guido Hild

Patrick Vandenrhijn



- KONZERNABSCHLUSS

KONZERNBILANZ

der MAX Automation SE, Düsseldorf,
zum 31. Dezember 2020

AKTIVA	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
		TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(1)	3.151	6.787
Geschäfts- oder Firmenwert	(3)	38.582	46.239
Nutzungsrechte	(2)	14.639	17.232
Sachanlagevermögen	(4)	44.054	46.338
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(5)	6.357	7.454
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(6)	0	0
Sonstige Finanzanlagen	(7)	1.924	6.692
Latente Steuern	(8)	13.056	10.383
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(9)	151	286
Langfristige Vermögenswerte gesamt		121.914	141.411
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(10)	43.277	54.029
Vertragsvermögenswerte	(11)	33.572	40.987
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(11)	27.053	45.402
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(12)	5.500	9.968
Liquide Mittel	(13)	47.736	40.596
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(14)	2.719	0
Kurzfristige Vermögenswerte gesamt		159.857	190.981
Aktiva gesamt		281.771	332.392

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERNBILANZ

der MAX Automation SE, Düsseldorf,
zum 31. Dezember 2020

PASSIVA	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
		TEUR	TEUR
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(15)	29.459	29.459
Kapitalrücklage	(16)	18.907	18.907
Gewinnrücklage	(16)	24.167	24.126
Neubewertungsrücklage	(17)	11.298	11.340
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		-897	609
Ausgleichsposten für Anteile Dritter		377	310
Bilanzgewinn	(18)	-43.409	-16.876
Eigenkapital gesamt		39.902	67.875
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil	(19)	114.235	120.574
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	(24)	13.542	15.438
Pensionsrückstellungen	(20)	1.057	1.048
Sonstige Rückstellungen	(27)	4.917	4.224
Latente Steuern	(8)	8.223	10.912
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	(19)	4	300
Langfristige Verbindlichkeiten gesamt		141.978	152.496
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	23.660	49.818
Vertragsverbindlichkeiten	(22)	41.117	18.637
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	(23)	804	1.327
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	(24,25)	4.448	4.257
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	(25)	13.182	15.670
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(26)	3.263	2.208
Sonstige Rückstellungen	(27)	11.662	15.625
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	(28)	1.755	4.479
Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt		99.891	112.021
Passiva gesamt		281.771	332.392

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

der MAX Automation SE, Düsseldorf,
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020

		2020	2019
	Anhang	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	(29)	307.001	425.488
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-9.990	-28.542
Aktivierete Eigenleistungen		2.213	2.312
Gesamtleistung		299.224	399.258
Sonstige betriebliche Erträge	(30)	14.094	11.123
Ergebnis aus der Bewertung von Investment Properties		-1.097	0
Materialaufwand	(31)	-136.880	-202.705
Personalaufwand	(32)	-121.218	-139.125
Abschreibungen	(33)	-25.150	-14.908
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(34)	-48.466	-69.444
Betriebsergebnis		-19.493	-15.801
Finanzerträge	(35)	354	744
Finanzaufwendungen	(35)	-9.392	-18.855
Finanzergebnis		-9.038	-18.111
Ergebnis aus Equity Bewertung	(6)	0	-411
Ergebnis vor Ertragsteuern		-28.531	-34.323
Ertragsteuern	(36)	2.197	-1.154
Jahresergebnis		-26.334	-35.477
davon auf Minderheitenanteile entfallend		118	-744
davon auf Aktionäre der MAX Automation SE entfallend		-26.452	-34.733
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-80	11.420
Neubewertung von Immobilien		-41	11.340
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Leistungen an Arbeitnehmer		-56	133
Ertragsteuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		17	-53
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-1.506	674
Veränderung aus der Währungsumrechnung		-1.506	674
Gesamtergebnis		-27.920	-23.384
davon auf Minderheitenanteile entfallend		118	-744
davon auf Aktionäre der MAX Automation SE entfallend		-28.038	-22.640
Ergebnis je Aktie (verwässert und unverwässert) in EUR		-0,90	-1,18

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

der MAX Automation SE, Düsseldorf, für die Zeit vom
1. Januar bis zum 31. Dezember 2020

		01.01.-31.12.2020	01.01.-31.12.2019
		TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Anhang		
Jahresergebnis		-26.334	-35.477
Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresergebnisses			
auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:			
Ertragsteuern	(35)	-2.197	1.154
Zinsergebnis	(34)	7.421	3.886
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte inkl. Nutzungsrechte	(32)	12.975	7.950
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten	(32)	7.628	2.676
Abschreibungen auf Sachanlagen	(32)	4.546	4.283
Wertminderungen von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(32)	1.097	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	(32)	1.666	9.867
Gewinn(-) / Verlust(+) aus dem Abgang von Sachanlagen	(4)	217	-46
sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-135	-4.107
Änderungen in Aktiva und Passiva			
Erhöhung(-) / Minderung(+) sonstige langfristige Vermögenswerte	(9)	-4	98
Erhöhung(-) / Minderung(+) Vorräte	(10)	9.159	28.802
Erhöhung(-) / Minderung(+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(11)	18.722	6.971
Erhöhung(-) / Minderung(+) Vertragsvermögenswerte	(11)	7.292	12.271
Erhöhung(-) / Minderung(+) aktive RAP und sonstige Vermögenswerte	(12)	-162	17
Erhöhung(+)/ Minderung(-) sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten		-589	-127
Erhöhung(+)/ Minderung(-) Pensionsrückstellungen	(21)	-47	231
Erhöhung(+)/ Minderung(-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsverbindlichkeiten	(22)	-3.627	-54.853
Erhöhung(+)/ Minderung(-) sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		-8.227	1.689
gezahlte Ertragsteuern	(35)	-1.549	-7.967
erstattete Ertragsteuern	(35)	4.175	1.803
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		32.027	-20.880
2 Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(1)	-3.090	-2.366
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(4)	-7.394	-6.178
Auszahlungen für Dritten gewährte Darlehen	(7)(9)	-124	-2.173
Einzahlungen aus Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten	(1)	82	88
Einzahlungen aus Verkäufen von Sachanlagen	(4)	1.841	349
Einzahlungen aus Dritten gewährten Darlehen	(7)(9)	3.439	0
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		-5.246	-10.280
3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Auszahlung von Dividenden		0	0
Aufnahme von langfristigen Finanzkrediten		30.000	77.500
Tilgung von langfristigen Finanzkrediten	(19)	-35.930	-32.795
Tilgung von kurzfristigen Finanzkrediten		-1.028	0
Veränderung langfristiger Finanzverbindlichkeiten		-116	-1.402
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(23)	-5.732	-1.688
gezahlte Zinsen	(34)	-7.112	-2.878
erhaltene Zinsen	(34)	193	55
Auszahlungen an fremde Gesellschafter		-52	0
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-19.777	38.792

	01.01.-31.12.2020	01.01.-31.12.2019
	TEUR	TEUR
4 Finanzmittelfonds		
Zunahme/Abnahme des Finanzmittelfonds	7.004	7.632
Einfluss von Wechselkursänderungen	146	-154
Konsolidierungskreisbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10	-400
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahrs	40.596	33.518
Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahrs	47.736	40.596
5 Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
= Liquide Mittel	(13)	40.596

	01.01.-31.12.2020	01.01.-31.12.2019
	TEUR	TEUR
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahrs	40.596	33.518
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	32.027	-20.880
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.246	-10.280
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-19.777	38.792
Einfluss von Wechselkursänderungen	146	-154
Konsolidierungskreisbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10	-400
Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahrs	47.736	40.596

Aufgrund von Rundungen können sich in dieser Tabelle bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen ergeben. Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG

der MAX Automation SE, Düsseldorf
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Neubewertungsrücklage	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	Sonstige Gewinnrücklagen	Unterschied aus der Währungsumrechnung	Ausgleichsposten fremder Gesellschafter	Bilanzgewinn	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 01.01.2019	29.459	18.907	0	-177	29.392	-64	-4.520	10.653	83.650
Fehlerkorrektur ¹⁾	0	0	0	0	-906	0	0	0	-906
Umgliederung	0	0	0	0	-7.201	0	0	7.201	0
Summe Eigenkapital angepasst, Stand am 01.01.2019	29.459	18.907	0	-177	21.284	-64	-4.520	17.855	82.744
Anteile fremde Gesellschafter	0	0	0	0	0	0	5.574	0	5.574
Neubewertung von Immobilien	0	0	11.340	0	0	0	0	0	11.340
Dotierung Put-Option	0	0	0	0	2.937	0	0	0	2.937
Gesamtergebnis	0	0	0	80	0	674	-744	-34.733	-34.723
Stand am 31.12.2019	29.459	18.907	11.340	-97	24.222	609	310	-16.876	67.875
Stand am 01.01.2020	29.459	18.907	11.340	-97	24.222	609	310	-16.876	67.875
Anteile fremde Gesellschafter	0	0	0	0	0	0	-52	0	-52
Neubewertung von Immobilien	0	0	-41	0	0	0	0	0	-41
Dotierung Gewinnrücklage	0	0	0	0	81	0	0	-81	0
Gesamtergebnis	0	0	0	-39	0	-1.506	118	-26.452	-27.879
Stand am 31.12.2020	29.459	18.907	11.298	-136	24.303	-897	377	-43.409	39.902

1) Weiterführende Informationen zu den angepassten Vorjahreszahlen finden sich im Anhang des Geschäftsberichts 2019 im Kapitel „Fehlerkorrekturen“.

Aufgrund von Rundungen können sich in dieser Tabelle bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen ergeben.

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.